



Berufsorientierungscurriculum 2020

**Schule mit dem Förderschwerpunkt
körperliche und motorische Entwicklung
des Landkreises und der Stadt Offenbach a. M.**

Zimmerstr 70
63225 Langen

Erstellt im Schuljahr 2016/17

Verabschiedet in der Arbeitsgruppe am 18.04.2017

Vorge stellt und genehmigt in der Gesamtkonferenz am 05.05.2017

Vorge stellt und genehmigt in der Schulkonferenz am 16.05.2017

Überarbeitet im Dez 2019

Inhaltsverzeichnis

1. AUSGANGSSITUATION DER SCHULE	5
<hr/>	
2. PROGRAMMATISCHE BO - SCHWERPUNKTE DER SCHULE	7
2.1 KOOPERATIONEN MIT ELTERN BZW. DEN GEWÄHLTEN ELTERNVERTRETERN	7
2.1.1 STUFENBEZOGENE ELTERNABENDE	8
2.1.2 KLASSENBEZOGENE AKTIVITÄTEN	9
2.1.3 INDIVIDUELLE BAUSTEINE DER BERUFSORIENTIERUNG	9
2.1.4 AUßERSCHULISCHE MÖGLICHKEITEN / ANGEBOTE	9
2.2 PRAXISERFAHRUNGEN	10
2.2.1 ARBEITSLEHRE IN WPU	11
2.2.3 POTENTIALANALYSE/ KOMPETENZFESTSTELLUNGSVERFAHREN	12
2.2.4 PRAXISTAG IN DER WFBM	13
2.3 BASISKOMPETENZEN IN DER BO - FACHLICH UND ÜBERFACHLICH	13
2.3.1 ARBEITSLEHRE - KOMPETENZBEREICHE	13
2.3.2 BO – KOMPETENZBEREICHE	13
2.3.3 ÜBERFACHLICHE BASISKOMPETENZEN	14
2.4 SPORT/ MOTORISCHE FÖRDERUNG/ SELBSTSTÄNDIGKEIT	16
3. KOOPERATIONEN MIT AUßERSCHULISCHEN PARTNERN	17
<hr/>	
3.1 IM VERLAUF DER SCHULZEIT	17
3.1.1 DAS JUGENDBILDUNGSWERK	17
3.1.2 DIE AGENTUR FÜR ARBEIT	17
3.1.3 BEWERBUNGSTRAINING	18
3.2 NACHSCHULISCHE ANBIETER	18
3.2.1 BERUFLICHE SCHULEN	18
3.2.2 BERUFSBILDUNGSWERKE	19
3.2.3 WERKSTÄTTEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG (WFBM)	20
4. INNERSCHULISCHE STRUKTUREN DER BO	20
<hr/>	
4.1 DOKUMENTATION DER BO	20
4.2 ABSCHLÜSSE AN DER EKS	22
4.2.1 ABSCHLUSS IM FÖRDERSCHWERPUNKT „GEISTIGE ENTWICKLUNG“	22
4.2.2 ABSCHLUSS IM FÖRDERSCHWERPUNKT „LERNEN“	22
4.2.3 HAUPTSCHULABSCHLUSS	23
4.2.4 TEAMORIENTIERTE PROJEKTPRÜFUNG (TPP)	23
4.3 ANSPRECHPARTNER*INNEN	23
4.4 FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE	24
5. FORTSCHREIBUNG	24
<hr/>	

6. ANHANG	25
6.1 MAßNAHMEN DER BERUFSORIENTIERUNG IM FÖS GE (ÜBERSICHT)	26
6.2 MAßNAHMEN DER BERUFSORIENTIERUNG IM FÖS „LERNEN“ (ÜBERSICHT)	29
6.3 MAßNAHMEN DER BERUFSORIENTIERUNG HAUPTSCHULE	41
6.4 FÖRDERBEDARFE UND STUFENZUORDNUNG	52
6.5 LISTE DER VORRANGIGEN NACHSCHULISCHEN ANBIETER	53
6.6 INHALTE BERUFSORIENTIERUNG	61
6.7 INHALTE KOCHEN	62
6.8 INHALTE HOLZ UND METALL	63
6.9 INHALTE PC/ MEDIENKOMPETENZ	65
6.10 INHALTE LEBENSPRAXIS	66
6.11 MINDESTANFORDERUNGEN DEUTSCH	68
6.12 MINDESTANFORDERUNGEN MATHE	70
6.13 MINDESTANFORDERUNGEN KOCHEN	73
6.14 MINDESTANFORDERUNGEN HAUSWIRTSCHAFT	76
6.15 MINDESTANFORDERUNGEN TECHNISCHES WERKEN HOLZ	78
6.16 MINDESTANFORDERUNGEN PC/ MEDIENKOMPETENZ	83
6.17 ZERTIFIKAT WPU	92
6.18 BEWERTUNGSBÖGEN TPP HAUPTSCHULE	93
6.19 BEWERTUNGSBÖGEN TPP BO-ABSCHLUSS	96

1. Ausgangssituation der Schule

Die Erich Kästner – Schule¹ in Langen ist eine der wenigen Schulen für körperlich-motorische Entwicklung² in Hessen. Als Förderschule bietet sie neben dem Erlernen von Fachwissen auch Raum um individuelle Eigenschaften zu fördern, den sozialen Umgang zu trainieren und nicht zuletzt vielen Schülerinnen und Schülern³ auch eine gewisse Form der Geborgenheit.

Die SuS lernen gemäß Schulgesetz in kleinen Lerngruppen, um ihren individuellen Ansprüchen möglichst gerecht zu werden. Sie pflegen Freundschaften und sind jeder für sich etwas Besonderes.

Unser Leitgedanke:

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule
sollen unabhängig von Leistungserbringung
persönliche Achtung und Wertschätzung erleben
und für geleistete Arbeit und erzielte Erfolge
Anerkennung erfahren können.

Mit dieser Grundhaltung werden an der EKS die SuS gemäß ihren individuellen Fähigkeiten in den Bildungsgängen geistige Entwicklung und Lernen oder lernzielgleich mit der Hauptschule unterrichtet.⁴ So soll dieses Curriculum folgerichtig auch nicht nur den Weg zu einem Ausbildungsberuf auf dem ersten Arbeitsmarkt aufzeigen, sondern die gesamte Bandbreite der Wege und Möglichkeiten, die SuS mit dem FÖS kmE nach dem Ende der Schulzeit offen stehen können.

Aktuell werden an der EKS 112 SuS vom ersten Schuljahr bis zur Erfüllung der Vollzeitschulpflicht unterrichtet. Bei Bedarf und persönlicher Eignung kann die Erlangung des angestrebten Abschlusses durch Schulzeitverlängerungen bis zum 12. SBJ unterstützt werden.

Als eine der wenigen Schulen für den FöS kmE in Hessen bedient die EKS ein überregionales Einzugsgebiet. So werden auch SuS aus der Stadt Darmstadt und dem Kreis Darmstadt-Dieburg und SuS aus der Stadt Rüsselsheim und dem Kreis Groß-Gerau beschult.

Bereits für SuS ohne Beeinträchtigungen ist die Berufswahl mit vielfältigen Schwierigkeiten verbunden, SuS mit dem FöS kmE jedoch stehen vor ungleich größeren Herausforderungen:

Durch Einschränkungen im körperlichen, motorisch- koordinativen und Wahrnehmungsbereich sowie geringeren Praxis- und Umwelterfahrungen sind die beruflichen Möglichkeiten unserer Schülerschaft deutlich eingeschränkt.

Zudem kommt wie bei jedem Jugendlichen auf dem Weg in den Beruf auch die Tatsache zum Tragen, dass sich Jugendliche generell in ihrer Berufswahl stark an

¹ Zukünftig abgekürzt mit EKS

² Zukünftig abgekürzt mit FöS kmE

³ Zukünftig abgekürzt mit SuS

⁴ Siehe Anhang: Übersicht Förderbedarfe und Stufenzuordnung

den Vorbildern und Erwartungen der Eltern orientieren: Sie kennen oft nur wenige Berufe und können so nur schlecht eine individuell für sich passende Entscheidung treffen, welche aber gerade für SuS mit FöS kmE auf Grund der individuellen Beeinträchtigungen notwendig wird.

„Berufsorientierung ist im aktuellen Verständnis mehr als die einmalige, lineare Berufswahlvorbereitung für eine Berufs- oder Studienwahlentscheidung. Sie ist ein lebenslanger Prozess der Entwicklung und Klärung von individuellen Interessen, Wünschen und Stärken. Dabei umfasst sie den Erwerb grundlegenden Wissens über die Berufs- und Arbeitswelt, über Anforderungen im Ausbildungssystem und im Studium sowie den Erwerb eines Wissens über sich selbst, die eigenen Interessen und Stärken, die eigenen Einstellungen, Haltungen und Orientierungen. Berufsorientierung unterstützt und fördert die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen und die Schritte in die Berufswelt zu übernehmen, die aktive Entwicklung des Selbstbewusstseins und die Fähigkeit, die eigene Berufsbiografie zu gestalten. Berufsorientierung ist ein individueller Prozess, der aktiv vom Jugendlichen bewältigt wird. Lehrkräfte, Sorgeberechtigte, außerschulische Begleiter und Partner übernehmen spezifische Aufgaben, damit Jugendliche den Übergang in eine Berufsausbildung oder ein Studium erfolgreich organisieren und gestalten können.“⁵

An der EKS Langen muss in der Berufsorientierung auch den unterschiedlichen Förderschwerpunkten, welche die SuS neben der Diagnose kmE zusätzlich mitbringen, Rechnung getragen werden.

So gibt es verschiedene Regelungen und Anforderungen in den Bildungsgängen „lernzielgleich mit Hauptschule“ und „Lernen“ bezüglich der zu bearbeitenden Inhalte in den Schuljahren, aber auch hinsichtlich Praktika und Abschlussprüfungen.

Der Bildungsgang „geistige Entwicklung“ hat sich an der EKS speziell in den vergangenen Jahren zunehmend entwickelt, da sich die Schülerschaft deutlich ändert. Es bestehen in den Grenzbereichen zwischen dem Förderschwerpunkt Lernen und dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung einige Gemeinsamkeiten. Diese machen es sinnvoll genau hinzuschauen, welche Bereiche des Unterrichts z.B. von der Studentafel des Bildungsganges Lernen losgekoppelt werden sollen, um projektorientiertes Lernen über den ganzen Tag zu ermöglichen oder aber im Stundenraster verbleiben sollen, um bildungsgangübergreifende Matheurse zu ermöglichen, die auch bei SuS mit FöS gE die vorhandenen Stärken fördern.

SuS der EKS können bei entsprechenden Leistungen in den nächst höheren Bildungsgang umgestuft werden, aber auch, um ihnen Druck zu nehmen und so das Lernklima wieder zu verbessern und neue Lernmotivation zu wecken, in neue Lerngruppen eingestuft werden, ohne dass dies mit einem Schulwechsel verbunden ist.

Meist wird zum Schuljahreswechsel dann nur die Klasse gewechselt. Das gewohnte Umfeld und die Personen, sowohl Lehrer als auch Mitschüler in der Schule bleiben die gleichen.

⁵ Handreichungen zum Berufswahlpass. Bundesarbeitsgemeinschaft Berufswahlpass. Hamburg 2012, S. 7

Das Ziel der Lehrkräfte der EKS ist es, alle SuS so zu fördern und zu fordern, dass sie in unserer Schule den bestmöglichen Abschluss erreichen können und dann fachlich wie lebenspraktisch gut gewappnet und beraten ins Leben starten können. Somit muss auch inhaltlich im Curriculum eine Flexibilität und Freiheit vorhanden sein, die es ermöglicht in einer rahmengebenden Struktur jeweils individuell auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der SuS einzugehen.

Um eine Übersicht für die Mitarbeiter*innen der Schule zu ermöglichen, wurden die hier im Fließtext dargestellten BO-Maßnahmen in tabellarische Form⁶ gebracht. Zudem mit Lernzielen, den Bezügen zum Berufswahlpass, dem BSO-Erlass und den OloV⁷- Qualitätsstandards versehen.

Nach Schulhalbjahren geordnet können Klassenlehrer und alle anderen an der BO beteiligten Personen so hoffentlich schnell erkennen, welche Inhalte zu bearbeiten sind und eingeplant werden sollten.

Hierbei werden an der EKS immer die individuellen Bedürfnisse der SuS im Mittelpunkt stehen, so dass in Absprache bestimmte Bestandteile/Inhalte zwischen den Schuljahren verschoben oder auch gestrichen werden können, falls es die Lerngruppe erfordert.

2. Programmatische BO - Schwerpunkte der Schule

Die Gestaltung der Berufsorientierung basiert auf pädagogischen Entscheidungen sowie den Vorgaben durch das Schulgesetz. Sie wird von der Schule konzipiert, organisiert und durchgeführt.

Die Schwerpunkte der Berufsorientierung sind an der EKS im Vergleich zu anderen Schulformen deutlich individueller geprägt, da die SuS und auch die Eltern auf ein Leben nach dem Schulbesuch vorbereitet werden sollen, welches sich von dem nicht behinderter Regelschüler unterscheidet. Die nachschulische Welt der Abgänger aus kmE-Schulen wird oftmals mit verschiedenen Unterstützersystemen und weiteren Hilfen verbunden sein.

In allen Bildungsgängen des Bereiches kmE kommt den Bereichen der Elternarbeit⁸, der Einbeziehung der Reha-Beratung der Agentur für Arbeit und ggfs. des LWVs⁹ und den Praktika, Betriebserkundungen und anderen Praxiserfahrungen wie z.B. Praxistagen¹⁰, aber auch der Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen¹¹ gerade hinsichtlich der Lebenspraxis ein sehr hoher Stellenwert zu. Über den Fachbereich Sport wird eine zusätzliche Förderung hinsichtlich Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein erzielt.

2.1 Kooperationen mit Eltern bzw. den gewählten Elternvertretern¹²

Eine sinnvolle, kompetenzorientierte Berufswahl ergibt sich optimalerweise durch konstruktive Zusammenarbeit von Schüler, Elternhaus und Schule.

⁶ Siehe „Übersicht über BO – Maßnahmen“ im Anhang

⁷ Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit

⁸ Siehe §5 BSO-Erlass 2.

⁹ Siehe §5 BSO-Erlass 7.

¹⁰ Siehe §5 BSO-Erlass 9.

¹¹ Siehe §5 BSO-Erlass 14.

¹² OloV QS BO9

Zusätzlich werden die verschiedenen Unterstützersysteme, Teilhabeassistenzen und Kostenträger für diverse Maßnahmen und Hilfsmittel ein wichtiges Thema sein, welches in gewissem Umfang dann auch je nach Bildungsgang mit den Eltern angesprochen werden muss.

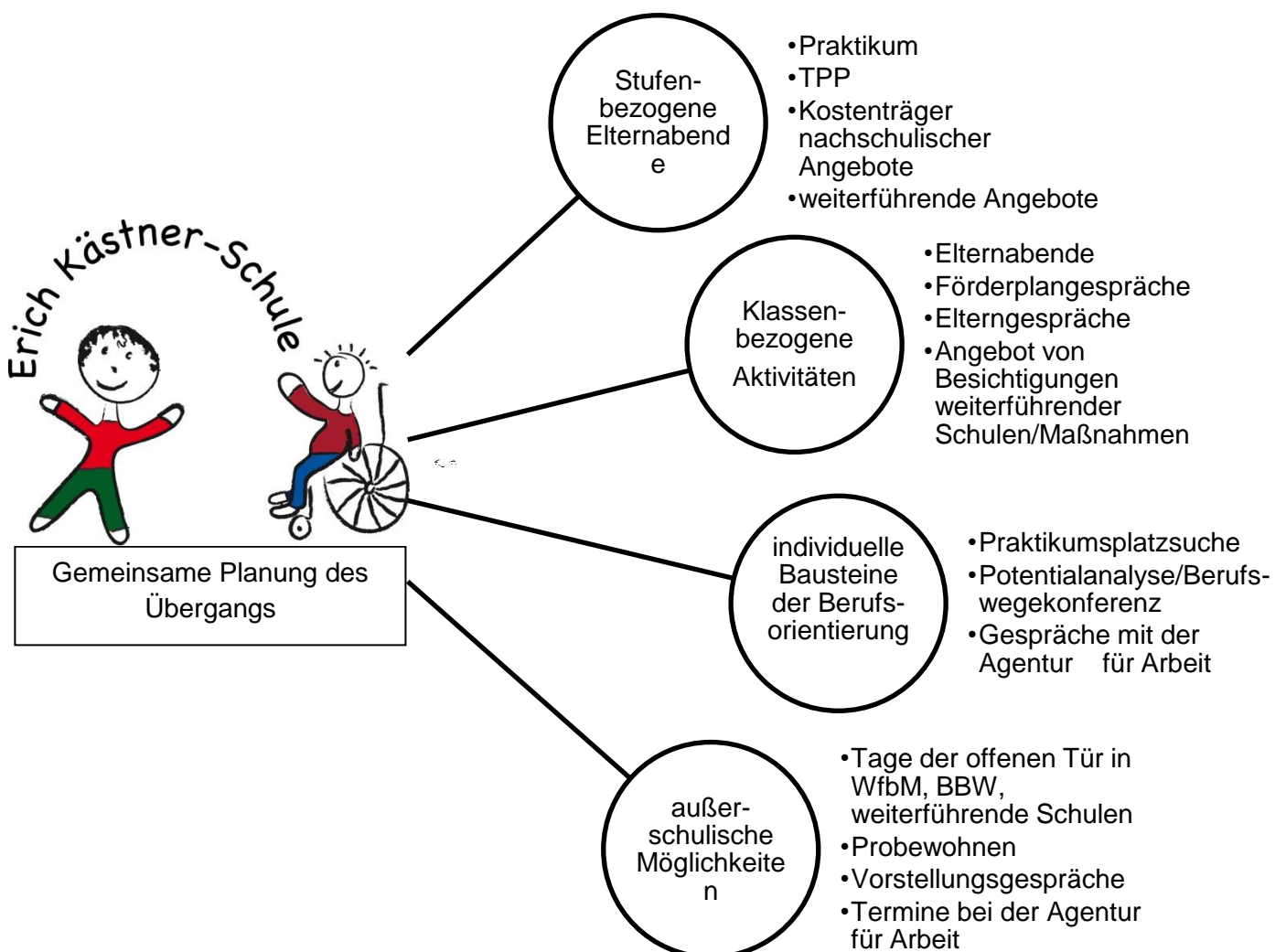
Auch die Möglichkeiten von Wohngruppen und teilbetreutem Wohnen sollen an dieser Stelle erwähnt werden.

Alle Kooperationen mit externen Trägern zu diesen Inhalten werden sich am Einzelfall orientieren und individuell auf die Lebensplanung und Berufsaussichten der einzelnen SuS beziehen müssen.

So ergeben sich unter Einbeziehung der im Schaubild genannten Angebote vielfältige Gelegenheiten, um gemeinsam die nachschulischen Perspektiven zu ermitteln.

2.1.1 Stufenbezogene Elternabende

Zu Beginn des Schuljahres wird der erste Elternabend gemeinsam mit allen BO-Klassen durchgeführt. Im Rahmen dieses Stufenelternabends werden die Eltern über Organisation und Ablauf der Praktika informiert. Die SuS und Eltern in den Bildungsgängen Lernen und Hauptschule erhalten zu gegebenem Zeitpunkt Informationen zur Teamorientierten Projektprüfung, die ein Bestandteil des jeweiligen Schulabschlusses ist.



Kurz nach den Herbstferien findet alle zwei Jahre ein weiterer Informationsabend für alle Klassen der BO-Stufe statt, an dem die weiterführenden Angebote (weiterführende Schulen, BBW, WfbM) vorgestellt werden. Informationen zu den Kostenträgern für nachschulische Angebote werden an einem weiteren Termin im Frühjahr präsentiert. Hierzu wie auch zu den weiterführenden Angeboten werden Vertreter der entsprechenden Einrichtungen und Institution eingeladen, um ihre Angebote und Maßnahmen den Eltern und Schülern vorzustellen. **Des Weiteren findet zweijährig eine Informationsveranstaltung zum Thema gesetzliche Betreuung von Menschen mit Behinderung statt.**

2.1.2 Klassenbezogene Aktivitäten

Selbstverständlich finden in den Klassen regelmäßig Elternabende statt, bei denen der Austausch zwischen Eltern, Schülern und Klassenlehrern bzw. Schule gepflegt wird. Hier wird auch auf Angebote wie Besichtigungen der weiterführenden Schulen (Tage der offenen Tür) hingewiesen, die von den Eltern in Eigenverantwortung wahrgenommen werden können. Ferner werden Maßnahmen, die nach Schulabschluss in Frage kommen (BVJ etc), erläutert und besprochen.

Zu Beginn jedes zweiten Halbjahres finden Förderplangespräche statt. Individuelle Elterngespräche werden auf Anfrage und nach Bedarf organisiert.

2.1.3 Individuelle Bausteine der Berufsorientierung

2.1.3.1 Praktikumsplatzsuche¹³

Für die Praktikumsplatzsuche sind die Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Eltern verantwortlich. Die Schule kann sie bei der Suche unterstützen, Vorschläge machen und Kontaktdaten zur Verfügung stellen.

2.1.3.2 Potentialanalyse¹⁴

Vorgegeben für alle Schülerinnen und Schüler ist die Potentialanalyse.¹⁵ Die Ergebnisse werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern sowie der Klassenleitung in einer Berufswegekonferenz besprochen.

2.1.3.3 Gespräche mit der Agentur für Arbeit¹⁶¹⁷

Ein weiterer Baustein in der Berufsorientierung sind Termine mit einem Mitarbeiter der Reha-Beratung der Agentur für Arbeit. Es werden zwei Termine der Reha-Beratung in der Schule angeboten, zu welchen die Eltern jeweils eingeladen werden: in den Vorabgangs- und den Abgangsklassen. Es liegt in der Verantwortung der Eltern sich in diesen Gesprächen zu informieren.

2.1.4 Außerschulische Möglichkeiten / Angebote¹⁸

Hierzu gehören Informationen im Hinblick auf Termine der Tage der offenen Tür in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM), Berufsbildungswerken (BBW) oder weiterführenden Schulen wie die Edith-Stein-Schule in Hochheim, der Stephen-Hawking-Schule in Neckargemünd oder anderen Einrichtungen. Diese

¹³ OIoV QS BO7/AK1/MV3

¹⁴ OIoV QS BO3

¹⁵ Siehe Kapitel 2.2.3

¹⁶ Gemäß Erlass zur Zusammenarbeit von Berufsberatung und Schule vom 14. Januar 2014
Siehe Kapitel 4.1.2

¹⁷ OIoV QS BO5/MV2/MV3

¹⁸ OIoV QS AK1/MV3

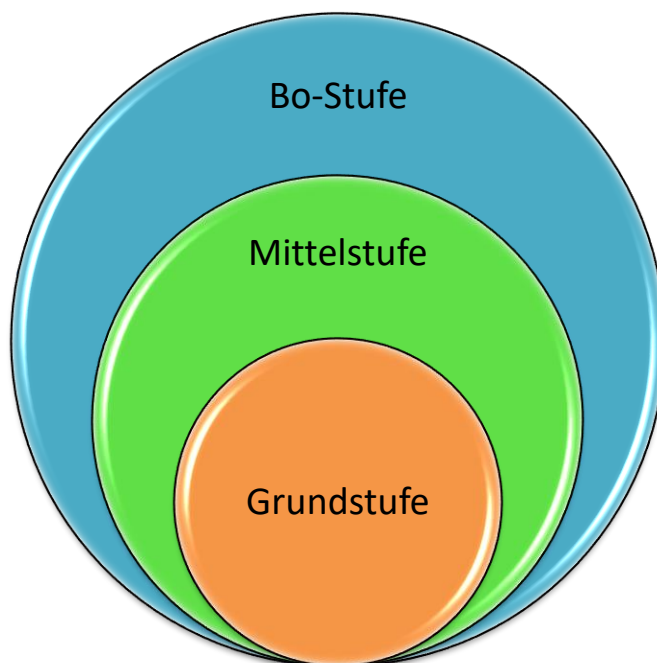
Auskünfte werden den Eltern einmal jährlich im Rahmen eines Informationsabends durch die Schule zur Verfügung gestellt.

In individuellen Einzelfällen kann auf Elternwunsch ein Probewohnen an den weiterführenden Schulen in Hochheim bzw. Neckargmünd von der EKS genehmigt werden, um die Abklärung des Wunsches nachschulischer Möglichkeiten zu unterstützen.

2.1.4 1 Termine bei der Agentur für Arbeit¹⁹

Wenn von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern eine nachschulische Maßnahme, deren Träger die Agentur für Arbeit ist, gewählt wird, werden diese Maßnahmen und deren Durchführung in individuellen Terminen vor Ort bei der Agentur für Arbeit besprochen. Die Schule steht den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern auch hier beratend zur Seite.

2.2 Praxiserfahrungen



- AL- Bereiche in WPU
- Praktikum auf dem 1. Arbeitsmarkt oder in der WfbM
- Praxistag
Kompetenzfeststellung
Besichtigung WfbM
- Berufsfelderkundungen vor Ort (Mittelstufe)
fächerübergreifend
- Freiwilliger
Girlsday/ Boysday
- Schulfrühstück

Ein wichtiger Baustein der Berufsorientierung ist an der EKS jegliche Art der Praxiserfahrung. Ob dies nun Werkunterricht oder Wahlpflichtunterricht mit verschiedenen Themenbereichen umfasst oder den direkten Kontakt mit der Berufswelt in Form von Besichtigungen, Erkundungen und Praktika. Hier wird den SuS ein anderer Blick auf ihre Fähigkeiten gewährt und eine Selbsteinschätzung und Zukunftsplanung in Gang gebracht.

So wird schon den jüngsten SuS die Möglichkeit geboten, im Rahmen des Schulfrühstücks Abläufe eines Herstellungsprozesses mit Planung, Durchführung und Nachbereitung kennen zu lernen.

Ab der Mittelstufe steht den SuS dann die Möglichkeit offen Berufsfelder zu erkunden und sich intensiver mit den Themen auseinander zu setzen. Die Teilnahme am Tag des offenen Betriebes im Westkreis Offenbach und am Girls-& Boys-Day stellt weitere Möglichkeiten dar.

¹⁹ OloV QS BO5/MV2/MV3

2.2.1 Arbeitslehre in WPU²⁰

Der Wahlpflichtunterricht wird mit Themen der Berufs- und Lebensorientierung gestaltet. **So gibt es je nach angestrebtem Abschluss wechselnd z.B. die Kurse Hauswirtschaft, Kochen, Wohnen, Mobilität/Orientierung, PC-/Medienkompetenz und Wirtschaftsmathematik.**

Es wird angestrebt, dass die SuS während ihrer Schulzeit mit möglichst vielen unterschiedlichen Themen konfrontiert werden. Die Teilnahme an den verschiedenen Kursen wird in Teilnahmezertifikaten²¹ dokumentiert, die im BWP abgeheftet werden.

Die WPU- Kurse finden zurzeit im Rahmen des Nachmittagsunterrichts statt. Zum Halbjahr werden die Kurse gewechselt, wobei die jeweiligen Kurse von den SuS nicht doppelt belegt werden sollten. **Wiederkehrend** werden angeboten:

2.2.1.1 Hauswirtschaft

Im WPU-Kurs „Hauswirtschaft“ lernen die SuS den schonenden Umgang mit der Ressource Wasser im Haushalt sowie den richtigen Umgang mit Putzmitteln kennen. Sie lesen Gebrauchsanleitungen und setzen diese um. Das Zubereiten von Speisen und Getränken nach Anleitung bildet einen weiteren Schwerpunkt des Bereichs Hauswirtschaft.

2.2.1.2 Kochen

Im Bereich Kochen geht es um das Kennenlernen und die Handhabung von Küchengeräten. Die SuS lernen die Zubereitung einfacher Speisen und erwerben Fachwissen bezüglich der Lebensmittelaufbewahrung, der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln (z.B. saisonale Angebote), verschiedener Zubereitungsarten (z.B. Kochen, Garen, Braten, Rohkost,...) und gesundheitlicher Aspekte, beispielsweise der Lebensmittelpyramide.

2.2.1.3 Wohnen

Im WPU-Kurs „Wohnen“ lernen die SuS die Voraussetzungen zur Anmietung einer Wohnung kennen, finden und entschlüsseln Wohnungsanzeigen in Zeitung und Internet. Sie ermitteln die Kostenfaktoren einer eigenen Wohnung (Miete, Kautions, Nebenkosten, Umzugskosten, Einrichtungskosten).

In praktischen Übungen wird mittels Internetrecherchen und Vorgabe eines fiktiven Budgets (z.B. 1.000€) die Einrichtung einer Wohnung geplant. Im Rahmen von Rollenspielen werden verschiedene Verhaltensregeln geübt, wie z.B. Telefonate mit Wohnungsanbietern oder Vereinbarung von Besichtigungsterminen.

2.2.1.4 Mobilität / Orientierung

Der WPU-Kurs „Mobil im Alltag“ findet vorwiegend außerhalb des Schulgeländes statt und beinhaltet das Ziel, die SuS auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben nach der Schulzeit vorzubereiten. In diesem Kurs lernen die SuS Straßenkarten zu lesen und Wege zu beschreiben. Sie nutzen ihre Smartphones, um damit Routen zu erstellen und zu navigieren.

Ein wichtiger Bereich ist die selbstständige Nutzung der öffentlichen Nahverkehrsmittel und die entsprechende Routen- und Linienplanung (z. B. Fahrpläne lesen. Umsteigen, die richtige Haltestelle finden,...).

²⁰ OIoV QS BO4

²¹ Siehe Anhang 6.16

2.2.1.5 PC/Medienkompetenz

Beim Angebot „Arbeit am PC“ lernen die SuS den Umgang mit den wichtigsten Office-Programmen, z.B. Word, Excel und PowerPoint. Sie verwalten und sichern Dateien, gestalten Dokumente, wenden einfache Rechenfunktionen an und nutzen die Basisfunktionen des Internets (Nutzung von Links, Suchmaschinen, usw.). Dabei erlangen sie auch Kenntnisse über den inhaltlichen Transfer zwischen den einzelnen Programmen.

2.2.2 Praktika²²

An der EKS wird unter anderem darauf geachtet, dass alle SuS in ihrer Schulzeit mindestens zwei zweiwöchige Praktika durchführen, die wohnortnah eine Abklärung herbeiführen sollen, ob ein angestrebtes Berufsziel umsetzbar ist oder ggfs. ein zuvor wenig attraktiv empfundener Beruf doch interessant sein könnte. Hierbei hat sich das Kollegium der EKS dazu entschieden, alle SuS der Bildungsgänge Lernen und gE ein Praktikum im geschützten Rahmen der WfbM durchführen zu lassen, da für sie dieser geschützte Arbeitsplatz im Berufsleben einmal interessant werden könnte.

Für SuS im Bildungsgang gE steht darüber hinaus die Möglichkeit offen, unter bestimmten organisatorischen Rahmengerichtungen einen Praxistag durchzuführen. Dieser ermöglicht über die Dauer des gesamten Schuljahres noch einmal deutlich andere Eindrücke einer Arbeitsstelle.

2.2.3 Potentialanalyse/ Kompetenzfeststellungsverfahren²³

Eine Potentialanalyse ist Grundlage der Kompetenzentwicklung und dient der Anregung der SuS zur Selbstreflexion. Aus der Potenzialanalyse lassen sich gemeinsam mit den SuS und ihren Eltern Entwicklungschancen und -ziele ableiten und vereinbaren.

Die Potentialanalyse (mit den Tests hamet-e und hamet-2) wird **seit dem Schuljahr 2019/20 an der EKS** von qualifizierten Mitarbeitern durchgeführt. **Wünschenswert wäre** die Kooperation mit anderen Schulen.

Ein Kompetenzfeststellungsverfahren dient der Ermittlung der Potentiale, die in Bezug auf die spätere berufliche Tätigkeit eines Schülers bedeutsam sind. Hamet-e und hamet-2 sollen berufsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten z.B. durch handlungsorientierte Praxis in den Bereichen Holz, Metall, Hauswirtschaft, Montage, Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung und die Ermittlung von beruflichen Neigungen und Interessen ermitteln.

Aufgrund der individuellen Voraussetzungen der SuS und ihrer motorischen Einschränkungen soll vor allem durch den Bereich Selbst- und Fremdeinschätzung die Entwicklung eines realistischen Berufswunsches gefördert werden.

Die Testung dauert drei bis vier Tage und wird von den Testleitern eng begleitet und dokumentiert.

Nach der Auswertung wird das Ergebnis in einem Gespräch mit den SuS, den Eltern sowie der Klassenleitung besprochen. Auch hier soll der Fokus auf die Entwicklung eines realistischen Berufswunsches gelegt werden.

Ziel ist die kompetenzgeleitete Berufswahl.

²² OIoV QS BO7/AK1/MV3

²³ OIoV QS BO3

2.2.4 Praxistag in der WfbM

SuS mit dem Förderschwerpunkt gE sollten innerhalb der letzten drei Schuljahre die Möglichkeit erhalten, einmalig einen Praxistag zu absolvieren. Der Praxistag findet einmal wöchentlich in einer WfbM (Mörfelden-Walldorf oder Hainbachtal) statt und erstreckt sich über ein Schuljahr. Insgesamt stehen aktuell 9 Plätze zur Verfügung. Ziele des Praxistages sind Arbeitsabläufe kennenzulernen, erste Einblicke ins Arbeitsleben zu erhalten und an Arbeitsprozessen aktiv teilzunehmen. Die pädagogische Betreuung erfolgt individuell zugeschnitten in enger Abstimmung teils durch die Mitarbeiter*innen der WfbM und die Mitarbeiter*innen der EKS

2.3 Basiskompetenzen in der BO - fachlich und überfachlich²⁴

Mit dem „Erlass zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung in Schulen mit den Bildungsgängen Haupt- und Realschule sowie in Schulen mit dem Bildungsgang im Förderschwerpunkt Lernen“ vom 17.12.2012 wurden in Hessen flächendeckend die Berufsorientierungsnoten sowie der Berufsorientierende Abschluss für die SuS im Bildungsgang Lernen eingeführt. Diese Noten und Verbalbeurteilungen sind in den Zeugnissen ab dem Jahrgang sieben vorhanden und ohne ein eigenes Unterrichtsfach, also mit fächerübergreifenden Leistungen aus anderen Fächern zu bewerten.

An der EKS Langen hat sich das Kollegium der Hauptstufe darauf verständigt, dass, um diesem Anspruch gerecht zu werden, eine klare Trennung der Inhalte des Faches Arbeitslehre und der Inhalte der überfachlichen Note Berufsorientierung umgesetzt werden muss.

Die Inhalte werden ebenso in den lernzielgleich zur Hauptschule unterrichteten Klassen so umgesetzt.

2.3.1 Arbeitslehre - Kompetenzbereiche

Alle Kompetenzbereiche, die sich auf die Auseinandersetzung mit einem Werkstoff und/oder Themengebiet begrenzen lassen, sind an der EKS Langen für alle SuS im Fach Arbeitslehre²⁵ zusammengefasst. Dieses wird im grundständigen Werkunterricht Holz sowie im Wahlpflichtunterricht²⁶ erteilt.

2.3.2 BO – Kompetenzbereiche

Wie im Anhang unter 8.6 ersichtlich, wurden alle Bereiche der Arbeitslehre, die nicht speziell auf die Auseinandersetzung mit einem Werkstoff und/oder einem Themengebiet einzugrenzen sind, in der EKS zum Inhalt für die Note der Berufsorientierung zusammengefasst.

So finden sich hier die diversen Angebote der Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit, der Erwerb von Kenntnissen über Berufe, die Führung des Berufswahlpasses, das Praktikum und der Praktikumsbericht, die Kompetenzfeststellung und die Bewerbungstrainings.

Die einzelnen Inhalte können, wie in den tabellarischen Übersichten²⁷ zu sehen, in verschiedenen Fächern umgesetzt werden.

²⁴ OIoV QS BO4

²⁵ Inhalte siehe Anhang 6.7, 6.8, 6.9, 6.13 - 6.15

²⁶ Siehe auch Kapitel 2.2.1

²⁷ Siehe Anhang 6.1-6.3

2.3.2.1 Bewertung der BO-Kompetenzen

Bei der Vorbesprechung der Noten in den Klassenkonferenzen werden die BO-Noten durch die verschiedenen Fachlehrer zusammengetragen und gemeinsam eine Zeugnisnote erarbeitet.

Darüber hinaus werden die in Kapitel 2.3.3 benannten überfachlichen Kompetenzen berücksichtigt, die in allen schulischen Bereichen von Bedeutung sind.



2.3.2.2 Abschlussrelevante Fächer

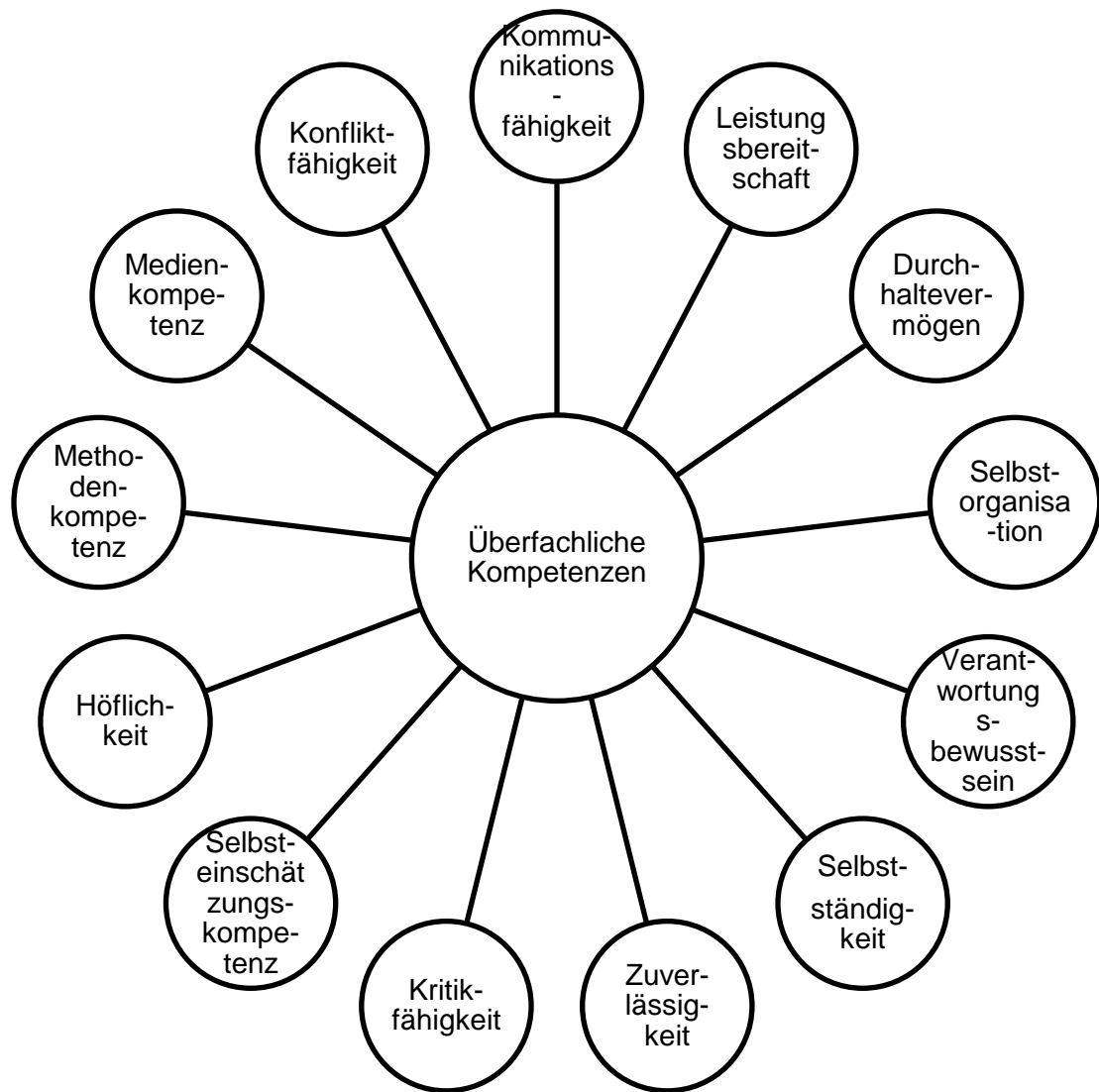
Für die Fächer Mathematik, Deutsch und Arbeitslehre mit den Schwerpunkten Kochen, Hauswirtschaft, Lebenspraxis und Computerkenntnisse wurden an der Erich Kästner-Schule Mindestanforderungen²⁸ für das Erreichen des Berufsorientierten Abschlusses entwickelt, die sich im Anhang befinden.

2.3.3 überfachliche Basiskompetenzen²⁹

In allen Fächern, in jedem Unterricht, von allen Lehrkräften und Mitarbeitern der EKS sollte über die oben genannten Kompetenzen hinaus mit den SuS unserer Schule an überfachlichen Basiskompetenzen gearbeitet werden, die man auf dem ersten Arbeitsmarkt oft auch als „social skills“ kennt.

²⁸ Siehe Anhang

²⁹ OloV QS BO4



Für unsere SuS sind speziell diese Umgangsformen von besonderer Wichtigkeit, um im Berufsleben erst eine Chance zu erhalten und später gut bestehen zu können.

Im Bildungsgang gE wird neben den schon genannten Inhalten auf den Bereich Lebenspraxis³⁰ eingegangen. Die SuS sollen verstärkt dazu befähigt werden, alltägliche Dinge und Vorgänge eigenständig zu bewältigen und so mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erfahren.

Hierzu wird einmal wöchentlich ein Projekttag angeboten. Mögliche Themenfelder sind z.B.

- Mobilität
- Hauswirtschaft (Einkauf, Kochen, Wäsche, Putzen, Betten beziehen etc.)
- Pflege des Schulgeländes/ Gartenarbeit
- Selbstständigkeitstraining
- Textarbeit am PC
- Formulare ausfüllen
- Kontoführung/ Versicherungen
- ...

³⁰ Siehe Anhang 6.10

2.4 Sport/ motorische Förderung/ Selbstständigkeit³¹

Ein besonderer Schwerpunkt der EKS Langen als Förderschule mit dem FöS kmE liegt im Bereich des Sports. Auf sportliche Betätigung und Aktivität wird in der EKS ein besonderes Augenmerk gelegt, um Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit zu fördern. Dabei werden die sportmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowohl von ausgebildeten Sportlehrerinnen und Sportlehrern als auch von Therapeutinnen und Therapeuten gefördert.

Die SuS können durch sportliche Bewegung ihre sonst häufig eingeschränkten körperlichen Möglichkeiten erweitern oder zumindest erhalten. Auch und gerade durch das wöchentliche Schwimmen im schuleigenen Therapiebad können Formen des selbstständigen Bewegens vor allem für SuS mit einer schweren körperlichen Behinderung angebahnt und umgesetzt werden. So erleben sie eigenständige Bewegungen ohne Hilfsmittel bzw. nur mit einer Auftriebshilfe im Gegensatz zum sonstigen passiven Sitzen im Rollstuhl.

Ein auch für die Berufsorientierung wichtiger Baustein ist die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen. Um Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Selbstwertgefühl zu steigern, werden bereits in der Grundstufe unterschiedliche Spiel- und Sportfeste besucht.

Ab der Mittelstufe bis zum Schulabschluss werden verstärkt Wettkampfsituationen in unterschiedlichsten Sportarten erlebt. Hierzu gehört es, die Technik einer Sportart zu erfassen sowie Regeln und Spielgedanken in verschiedenen Sportarten umzusetzen. Diese Fähigkeiten werden im Rahmen des Sports verbunden mit einem hohen Motivationscharakter erlernt und können im späteren Berufsleben in anderen Zusammenhängen für die SuS sehr wertvoll werden.

Aber auch hinsichtlich der Mobilität im Alltag eröffnen sich den SuS selbstbestimmte Handlungsräume, die durch die Wettkämpfe von „Jugend trainiert für Paralympics“ unterstützt werden. So werden auf Landesebene in vier verschiedenen Sportarten (Tischtennis, Rollstuhlbasketball, Leichtathletik und Schwimmen) Hessensieger ermittelt, die wiederum zum Bundesentscheid nach Berlin fahren.

Diese Art der Wettkampfebene bietet unseren SuS die Möglichkeit sich selbstständig weiter zu entwickeln und sportliche Leistungen auf höchster Wettkampfebene zu erleben.

Gerade die Wettkämpfe auf Hessen- und Bundesebene eröffnen ein neues Lernfeld. Unsere SuS begegnen bei öffentlichen Wettkämpfen an großen Sportstätten anderen SuS mit einer Körperbehinderung und nichtbehinderten Sportlern und SportlerinnenInnen. Sie präsentieren ihre sportlichen Leistungen im Wettstreit und vor Publikum. Zum Teil sind diese Wettkämpfe mit weiten Fahrten und Aufhalten in Gruppenunterkünften verbunden. Einige SuS sind zum ersten Mal ohne Eltern auf Reisen.

Der Sport ermöglicht allen SuS neue Formen der Selbstständigkeit, die ihnen im späteren Berufsleben zu Gute kommen werden.

³¹ OloV QS BO4

3. Kooperationen mit außerschulischen Partnern

3.1 Im Verlauf der Schulzeit

Die EKS arbeitet im Verlauf der Berufsorientierung ab Klasse sieben bis zur Schulentlassung mit verschiedenen außerschulischen Partnern zusammen. Diese Arbeit sei hier inhaltlich kurz dargestellt:

3.1.1 Das Jugendbildungswerk

Das Jugendbildungswerk des Kreises Offenbach bietet in Zusammenarbeit mit der EKS für die Vorabgangsklassen das Projekt „Auf dem Weg – Männer/Frauen“ (für alle Bildungsgänge) an.

Im Rahmen des Projektes werden im Unterricht durch Lehrer der EKS und Mitarbeiter des Kreisjugendbildungswerkes Zielvorstellungen und Lebensplanung der SuS eruiert und besprochen.

Während einer gemeinsamen Fahrt nach Frankfurt, die von SuS, Lehrern der EKS und Mitarbeitern des Kreisjugendbildungswerkes gemeinsam geplant wird, soll der nahe Großstadtraum erkundet und in Bezug zu den eigenen Wünschen und Möglichkeiten gesetzt werden.

Zum Abschluss des Projekts kommen Mitarbeiter von Pro Familia in die EKS, um mit SuS (ohne Lehrer) in geschlechtshomogenen Gruppen Themen wie Familienplanung, Geschlechtskrankheiten und Verhütung ausführlich zu besprechen.

Das gesamte Projekt steht unter dem Motto „Hilfen zur Lebensplanung“.

3.1.2 Die Agentur für Arbeit³²³³

Alle SuS der EKS haben Anspruch auf die Reha-Beratung der Agentur für Arbeit. In enger Zusammenarbeit zwischen SuS, Eltern, Klassenlehrern und zuständigem Reha-Berater werden die beruflichen Interessen (der SuS) ermittelt und – unter der Voraussetzung des bestehenden Förderanspruchs nach den Maßgaben der AfA – den SuS ein Angebot zur beruflichen Bildung bzw. weiteren schulischen Förderung unterbreitet. ³⁴

Zeitlicher Ablauf der Zusammenarbeit mit dem Reha-Berater:

Zweites Halbjahr der Vorabgangsklasse:

Erste Schulsprechstunde des Reha-Beraters, Zielsetzung:

Kennenlernen, Klärung von Fragen und Erwartungen, Darstellung der Zusammenarbeit.

Erstes Halbjahr der Abgangsklasse:

Zweite Schulsprechstunde des Reha-Beraters, Zielsetzung:

Besprechung der Berufswünsche und der beruflichen Möglichkeiten, konkrete Erläuterungen des weiteren Vorgehens

Eltern und SuS können auf Wunsch eine Beratung in den Räumen der Agentur erhalten; bei den Schulsprechstunden stellt die EKS die notwendigen Räume zur Verfügung und ermöglicht der Klassenleitung die Teilnahme.

³² OIoV QS BO5/MV2/MV3

³³ Zukünftige kurz AfA

³⁴ (Zitat ASS S. 9 unten)

3.1.3 Bewerbungstraining³⁵

Bereits in der Mittelstufe werden die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten für das Bewerbungstraining im Unterricht angebahnt (z. B.: Telefonieren üben, Gespräche führen, Steckbrief schreiben)

Durch das Bewerbungstraining sollen SuS dazu befähigt werden, selbstständig Bewerbungen für Praktika bzw. Ausbildung (bei Hauptschülern) mit den erforderlichen Unterlagen zu erstellen.

Im Unterricht üben die SuS, sich in Bewerbungsgesprächen angemessen zu repräsentieren. Das Bewerbungstraining beinhaltet auch die Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen bzw. bei Hauptschülern Ausbildungsplätzen.

Das Bewerbungstraining sollte in regelmäßigen Zeitabständen, jedoch mindestens einmal pro Schuljahr, stattfinden.

Die Durchführung erfolgt fächerübergreifend und soweit möglich unter Einbindung externer Fachkräfte.

3.2 Nachschulische Anbieter³⁶

Je nach Bildungsabschluss und Berufswunsch besuchen unsere SuS nach der Schule zumeist eine berufliche Schule, ein Berufsbildungswerk oder eine Werkstatt für behinderte Menschen.

Einzelne Schüler wechseln auf eine allgemeinbildende Schule oder beginnen direkt eine Ausbildung auf dem 1. Arbeitsmarkt.

Für alle anderen SuS nimmt die Agentur für Arbeit bei der Auswahl der nachschulischen Angebote eine zentrale Rolle ein. Diese umfasst die Überprüfung und Beratung, aber auch, gemeinsam mit dem LWV die Finanzierung vieler Maßnahmen.

3.2.1 Berufliche Schulen

Von den zahlreichen beruflichen Schulen sind für unsere SuS besonders die Edith-Stein-Schule Hochheim sowie die Stephen-Hawking-Schule Neckargemünd von Bedeutung.

Beide Schulen sind berufliche Förderschulen für Jugendliche und junge Erwachsene mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen.

3.2.1.1 Edith-Stein-Schule im Antonius Haus Hochheim

Die Edith-Stein-Schule bietet verschiedene Schulformen/Bildungsmaßnahmen (BIVJ, BVJ, BFS/BFSP, HH, FOS, s. Anlage) in den Berufsbereichen Wirtschaft und Verwaltung sowie Pflege und Pädagogik an.

Je nach Behinderung kann man sie als externer Schüler selbstständig oder mit **Beförderungsunternehmen** besuchen oder im angegliederten Internat wohnen.

Da es eine weiterführende, hessische Schule ist, können sich die Schüler/ Eltern direkt an der Schule bewerben.

Wir empfehlen geeigneten SuS mit ihren Eltern im vorletzten Schuljahr einen Tag der offenen Tür zu besuchen und sich über die möglichen Bildungsmaßnahmen und Angebote zu informieren.

Bewerbungen sollten dann zu Beginn des letzten Schuljahres abgeschickt werden.

Die Auswahl der Bildungsmaßnahme wird nach einem Aufnahmetest von der Schule im Gespräch mit den SuS und den Eltern getroffen.

³⁵ OIoV QS BO8

³⁶ OIoV QS BO5/MV3

3.2.1.2 Stephen-Hawking-Schule, eine SRH Schule in Neckargemünd

Wie die Edith-Stein-Schule bietet die Stephen-Hawking-Schule verschiedene, z.T. sehr ähnliche Bildungsgänge und Berufsfelder (BVJ, BEJ, Sonderberufsfachschule, VAB, siehe Anlage) an. Ergänzend sind noch die Berufsfelder Agrarwirtschaft, Elektrotechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Metalltechnik und Technisches Zeichnen zu erwähnen.

Diese ergänzenden Berufsfelder sind oft der Grund, für das Interesse an dieser Schule.

Die Teilnahme an einer Bildungsmaßnahme an der Stephen-Hawking-Schule wird direkt beantragt und muss immer in Zusammenarbeit mit der **Agentur für Arbeit und der Kosten tragenden Kommune** ausgesucht werden. Diese muss die Maßnahme dann billigen und die Finanzierung der Maßnahme übernehmen. (siehe Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit).

Da die Schule im Bundesland Baden-Württemberg liegt und Bustransporte nicht über Landesgrenzen erfolgen, müssen **SuS** aus Hessen immer im Internat wohnen.

3.2.2 Berufsbildungswerke

Berufsbildungswerke sind überregionale Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation junger Menschen mit verschiedenen Behinderungen. Ziel ist die Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Zu diesem Zweck bieten die Berufsbildungswerke Maßnahmen zur Berufsvorbereitung sowie Berufsausbildungen in anerkannten Ausbildungsberufen an. Bundesweit gibt es zurzeit 52 BBW, die über 200 verschiedene Ausbildungsberufe anbieten. Weiterhin haben sich die einzelnen BBWs auf bestimmte Behinderungsarten spezialisiert.

Einen Überblick hierzu kann man sich in der Broschüre „Berufsbildungswerke“ verschaffen, die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales herausgegeben wird.

Bei der Auswahl eines **BBWs** können sowohl die angebotenen Berufsfelder als auch die Spezialisierungen für bestimmte Personengruppen ausschlaggebend sein.

Im BO-Unterricht der EKS sowie in Praktika und durch die Potentialanalyse sollen die **SuS** Kenntnisse bzgl. ihrer Interessen, Stärken und Fähigkeiten erwerben, die Grundlagen für die Auswahl sein können.

Die Auswahl sowie die Anmeldung für ein BBW erfolgt in enger Absprache mit den Eltern/ Schülern durch die Agentur für Arbeit, die für den Wohnort des Anzumeldenden zuständig ist. Im Vorfeld werden von dieser die Berufswünsche im Gespräch mit Schülern, Eltern und evtl. Schule ermittelt und die Eignung mittels psychologischer und ärztlicher Untersuchung überprüft.

Für unsere **SuS** sind folgende Berufsbildungswerke von besonderer Bedeutung:

3.2.2.1 BBW Neckargemünd SRH (s. Anlagen)

Personenkreis: Richtet sich an junge Menschen mit körperlichen oder psychischen Behinderungen.

Berufsfelder: Dienstleistungsberufe (Wirtschaft und Verwaltung), Technisches Produktdesign, Metall- und Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik/Elektronik

3.2.2.2 BBW Südhessen/Karben (s. Anlagen)

Personenkreis: richtet sich an junge Menschen mit eingeschränkter Lernfähigkeit, mit psychischen Behinderungen, mit autistischem Syndrom und mit AD(H)S

Berufsfelder: Agrarwirtschaft, Ernährung, Farbtechnik, Floristik, Gebäudereinigung, Hauswirtschaft, Holztechnik, Metalltechnik, Raumgestaltung, Wirtschaft und Verwaltung.

3.2.3 Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM)

Im Rahmen der Berufsorientierung sollen SuS, von denen wir annehmen, dass für sie später der Besuch einer WfbM in Betracht kommt, entsprechende Einrichtungen durch Besichtigungen oder Praktika kennenlernen.

Einige unserer SuS wechseln nach dem Besuch von Berufsvorbereitungsmaßnahmen an beruflichen Schulen in die WfbM, andere gehen direkt von unserer Schule dorthin.

Die Anmeldung für die Maßnahme erfolgt über die für den Wohnort des Schülers/
der Schülerin zuständige Agentur für Arbeit. Zumeist wird die wohnortnächste Werkstatt ausgewählt.

In einem Eingangsverfahren (1-3 Monate) werden die beruflichen Fähigkeiten und persönlichen Wünsche ermittelt und abschließend entschieden, ob die WfbM die geeignete Maßnahme ist.

Im daran anschließenden Berufsbildungsbereich werden Grundkenntnisse und Fertigkeiten für die Berufsbereiche entwickelt und persönlichkeitsentwickelnde Angebote gemacht.

Abschließend wird ein individuell angepasster Arbeitsplatz zumeist innerhalb der WfbM, zunehmend auch außerhalb der WfbM gesucht.

An den Berufsbildungsbereich kann sich aber auch eine weitere Bildungsmaßnahme anschließen.

Für schwerst- und mehrfach-behinderte Menschen, die nicht im Arbeitsbereich der Werkstatt arbeiten können, gibt es den Bereich der Tagesförderstätte.

4. Innerschulische Strukturen der BO

4.1 Dokumentation der BO³⁷

Laut § 10 (1) des Erlasses zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung in Schulen vom 8. Juni 2015 soll ein Schülerportfolio den Berufswahlprozess der SuS unterstützen, begleiten und dokumentieren. Dies umfasst die schulisch und die außerschulisch erworbenen Kompetenzen und Aktivitäten.

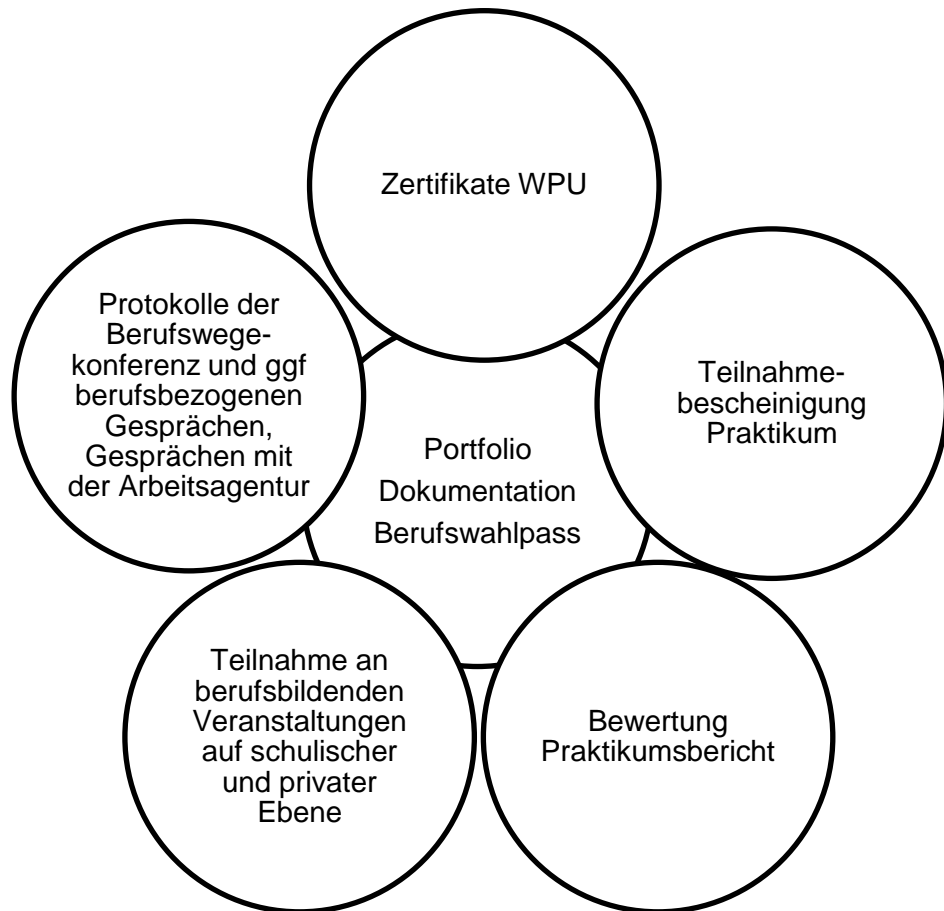
„Der Berufswahlpass begleitet die Jugendlichen auf dem Weg der schulischen Berufsorientierung bis in die Berufs- und Arbeitswelt. Er dokumentiert die Kompetenzen und Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und unterstützt ihren individuellen Berufswahlprozess.“³⁸

An der EKS wird der Berufswahlpass ab Jahrgangsstufe 7 als Schülerportfolio eingeführt und begleitet die Schüler (auch bei Schulwechsel) bis zum Ende ihrer Schulzeit.

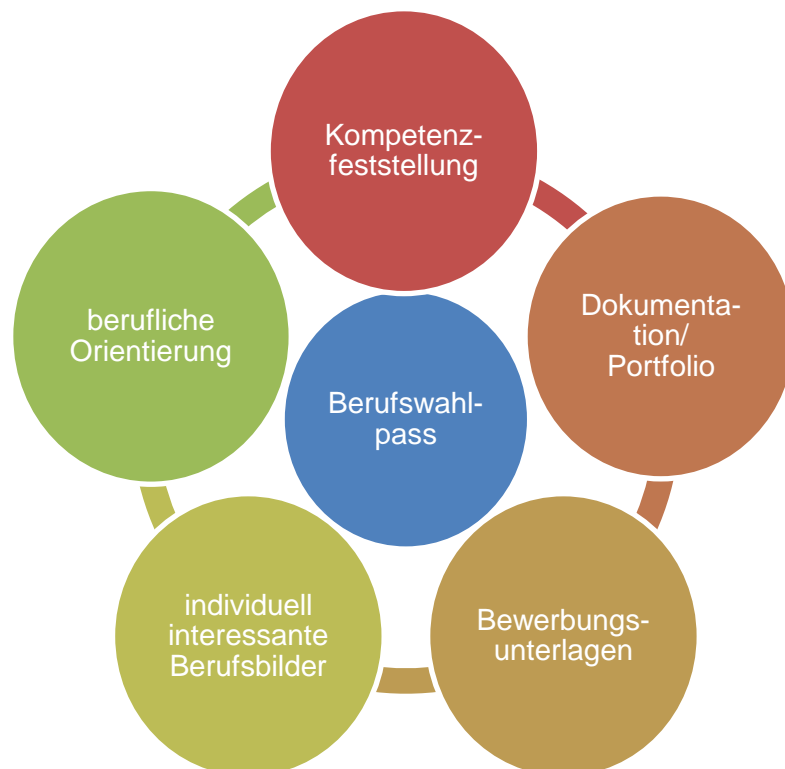
³⁷ OIoV QS BO10

³⁸ Quelle: <http://berufswahlpass.de/berufswahlpass/bundesarbeitsgemeinschaft/berufswahlpass-in-den-landern/hessen>

Im Bildungsgang gE arbeiten die SuS mit dem Ordner „Mein Ordner: Leben und Arbeit“, einer reduzierten Version des Berufswahlpassens.



Die verschiedenen Bausteine zur Entwicklung nachschulischer Möglichkeiten werden vor allem im BWP gesammelt und dokumentiert.



4.2 Abschlüsse an der EKS

Als Schule mit dem Förderschwerpunkt kmE wird die EKS vor allem von SuS besucht, die auf Grund von unterschiedlichen körperlichen Beeinträchtigungen viele Fehlzeiten aufweisen, elementare Fähigkeiten später erlernen und sich immer wieder mit ihren lebensbeeinträchtigenden Einschränkungen auseinandersetzen.

Diese Faktoren und die zusätzlichen Förderschwerpunkte machen oftmals Schulzeitverlängerungen notwendig, damit die SuS die ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechenden Abschlüsse erreichen können.

4.2.1 Abschluss im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

Nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht in der Grundstufe, Mittelstufe und Berufsorientierungsstufe sowie einer möglichen Verlängerung der Schulzeit über die Vollzeitschulpflicht hinaus, erhalten unsere SuS im Bildungsgang „geistige Entwicklung“ ein Abschlusszeugnis.

Aufgabe der Schule im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ist es, bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung die kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe anzustreben. Hierzu werden den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen und Kulturtechniken vermittelt, die sie befähigen, selbstbestimmt soziale Bezüge mitzugestalten und zur eigenen Existenzsicherung beizutragen. Dabei erreicht jedes Kind ganz individuelle Bildungsziele.

Orientiert an den „Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“³⁹ vom 24. Januar 2013 wird die Förderung von SuS in diesem Bildungsgang an handlungsleitenden Prinzipien und vorrangig lebenspraktischen Kompetenzbereichen festgemacht, welche nicht zwingend mit den geforderten Inhalten des BSO-Erlasses übereinstimmen.

Kompetenzbereiche, die in der Berufsorientierung im Bildungsgang geistige Entwicklung, anders als in anderen Bildungsgängen, eine verstärkte Berücksichtigung erfahren sollten, seien hier angelehnt an die gE- Richtlinien kurz dargestellt:

- 3.2 Kompetenzbereich: Soziale Beziehungen (auch Partnerschaft)
- 3.3 Kompetenzbereich: Bewegung und Mobilität
- 3.4 Kompetenzbereich: Selbstversorgung (auch Wohnen)
- 3.5 Kompetenzbereich: Gesundheitsvorsorge
- 3.11 Kompetenzbereich: Leben in der Gesellschaft
- 3.12 Kompetenzbereich: Arbeit und Beschäftigung

Das Abschlusszeugnis orientiert sich an diesen erreichten individuellen Zielen, Leistungsbewertungen beziehen sich auf die Ziele des individuellen Förderplans. Es kann also nicht wie in anderen Bildungsgängen üblich eine für alle SuS gleiche Abschlussprüfung und umfassend anwendbare Anforderungen geben.

4.2.2 Abschluss im Förderschwerpunkt „Lernen“

Nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht in der Grundstufe, Mittelstufe und Berufsorientierungsstufe sowie einer möglichen Verlängerung der Schulzeit über

³⁹ Zukünftig kurz gE-Richtlinien

die Vollzeitschulpflicht hinaus, streben unsere Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang „Lernen“ den „Berufsorientierten Abschluss“ an.

Der berufsorientierte Abschluss entspricht den Zielsetzungen des Förderschwerpunkts „Lernen“ und schließt den Bildungsgang ab. Kernkompetenzen zur selbständigen Lebensführung (sachbezogene, soziale und Individualkompetenzen) sollen erworben sein.

Der Abschluss soll helfen, eine Berufsausbildung in einem Ausbildungsberuf vorzubereiten. Er wird vergeben, wenn nach erfolgreichem Schulbesuch und einer teamorientierten Projektprüfung⁴⁰ eine mindestens ausreichende Gesamtleistung in den Unterrichtsfächern sowie eine mindestens ausreichende Leistung in der Berufsorientierung erbracht wurden. Werden die Leistungen nicht oder nicht vollständig erbracht, wird ein Abgangszeugnis vergeben.

4.2.3 Hauptschulabschluss

Nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht in der Grundstufe, Mittelstufe und Berufsorientierungsstufe sowie einer möglichen Verlängerung der Schulzeit über die Vollzeitschulpflicht hinaus, können unsere Schülerinnen und Schüler auch einen Hauptschulabschluss erreichen. Voraussetzung ist eine Unterrichtung nach den Kerncurricula Hauptschule. Die Leistungen in der letzten Klasse müssen mit mindestens ausreichend bewertet sein, die Prüfungsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik und ggf. Englisch (beim qualifizierten Hauptschulabschluss) und die teamorientierte Projektprüfung⁴¹ müssen nach Maßgabe der Vorschriften über den Erwerb des Hauptschulabschlusses bestanden sein.

Nachteilsausgleiche wegen körperlicher Einschränkungen oder vorangegangener Unterrichtung im Förderschwerpunkt Lernen werden gewährt.

4.2.4 Teamorientierte Projektprüfung (TPP)

Ab der Mittelstufe werden in allen Unterrichtsfächern immer wieder Projekte in Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt. Präsentationen mit unterschiedlichen Techniken (Plakate, **Power-Point etc.**) zu erarbeiteten Unterrichtsthemen werden ebenfalls in den Unterricht eingebunden.

Probepfahrungen werden sowohl für SuS im Bildungsgang Lernen als auch für SuS, die lernzielgleich zur Regelschule unterrichtet werden, in einem geringeren Zeitumfang in den Vorabgangsklassen durchgeführt. Ziele sind

- Übung des Ablaufs,
- Themenfindung,
- Verringerung von eventueller Prüfungsangst,
- Erfahrungen in der Teambildung und Teamarbeit sammeln,
- Präsentationstechniken und -arten üben,
- Veränderungsmöglichkeiten reflektieren.

4.3 Ansprechpartner*innen⁴²

An der Erich Kästner-Schule ist zum aktuellen Zeitpunkt die Stufenleitung der BO-Stufe für viele Zuständigkeiten ansprechbar. Je nach Aufgabe und Sinnhaftigkeit werden von ihr Lehrkräfte und **Mitarbeiter*innen** in der Stufe oder aus dem

⁴⁰ Bewertung siehe Anhang 6.19

⁴¹ Bewertung siehe 6.18

⁴² OloV QS BO1

Kollegium speziell hinzugezogen. Dies ist vor allem hinsichtlich der Fragestellungen in den einzelnen Bildungsgängen der Fall. Hier gibt es keine festen **Ansprechpartner*innen**, jedoch werden je nach Förderschwerpunkt der jeweiligen Klasse die Klassenlehrer*innen angesprochen, um mit Fachwissen und spezifischen Überlegungen bei Weiterentwicklungen und Fragenklärungen zu helfen.

Die Beauftragung für OloV und die Koordination der Berufs- und Studienorientierung, sowie die Verantwortung für die Praktikumsdatenbank **und das** Nachschlagewerk für Zeugnisformulierungen liegen in den Händen der Stufenleitung.

4.4 Fortbildung der Lehrkräfte⁴³

Das Kollegium der EKS Langen wird durch den Ausbildungsbeauftragten/ **die Ausbildungsbeauftragte** der Schule sowie die Hauptstufenleitung auf extern angebotene Fortbildungen zum Thema der Berufsorientierung hingewiesen.

Die Mitarbeiter*innen können jederzeit die Genehmigung für sie interessierende Fortbildungen bei der Schulleitung einholen.

Schulintern werden gemeinsame Schwerpunkte der Hauptstufe in den Konferenzen geklärt und bearbeitet. Durch die Vielschichtigkeit der SuS erfahren alle Kolleg*innen stetig neue Inhalte und Anregungen.

5. Fortschreibung

Das **BO-Curriculum** der EKS Langen soll vorrangig als Arbeitsgrundlage für die Mitarbeiter*innen der Schule dienen. Durch die stetige Orientierung des Unterrichts an den Bedürfnissen unserer SuS werden sich immer wieder Veränderungen ergeben, die in regelmäßigen Abständen neu eingepflegt werden müssen.

Hierfür einen geeigneten Zeitpunkt zu wählen und das Curriculum somit aktuell zu halten, verantwortet die Stufenleitung.

⁴³ OloV QS BO6

6. Anhang

6.1 MAßNAHMEN DER BERUFSORIENTIERUNG IM FÖS GE (ÜBERSICHT)	26
6.2 MAßNAHMEN DER BERUFSORIENTIERUNG IM FÖS „LERNEN“ (ÜBERSICHT)	29
6.3 MAßNAHMEN DER BERUFSORIENTIERUNG HAUPTSCHULE	41
6.4 FÖRDERBEDARFE UND STUFENZUORDNUNG	52
6.5 LISTE DER VORRANGIGEN NACHSCHULISCHEN ANBIETER	53
6.6 INHALTE BERUFSORIENTIERUNG	61
6.7 INHALTE KOCHEN	62
6.8 INHALTE HOLZ UND METALL	63
6.9 INHALTE PC/ MEDIENKOMPETENZ	65
6.10 INHALTE LEBENSPRAXIS	66
6.11 MINDESTANFORDERUNGEN DEUTSCH	68
6.12 MINDESTANFORDERUNGEN MATHE	70
6.13 MINDESTANFORDERUNGEN KOCHEN	73
6.14 MINDESTANFORDERUNGEN HAUSWIRTSCHAFT	76
6.15 MINDESTANFORDERUNGEN TECHNISCHES WERKEN HOLZ	78
6.16 MINDESTANFORDERUNGEN PC/ MEDIENKOMPETENZ	83
6.17 ZERTIFIKAT WPU	92
6.18 BEWERTUNGSBÖGEN TPP HAUPTSCHULE	93
6.19 BEWERTUNGSBÖGEN TPP BO-ABSCHLUSS	96

Die rot markierten Inhalte sind aktuell in Bearbeitung und werden weiterentwickelt.

Die Unterrichtsinhalte in den Tabellen der Mindestanforderungen sind leer gelassen, da diese flexibel durch die Lehrkräfte auf die Lerngruppen und Bedürfnisse der SuS angepasst werden.

6.1 Maßnahmen der Berufsorientierung im FöS gE (Übersicht)

BO-Bausteine FÖS geistige Entwicklung 3 Jahre vor Schulentlassung

BO-Maßnahme	Wer?	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Elternbrief (Einladung zum Info-Abend, klassenübergreifend) • Elternabend mit Schülern Praktikum • Infos Potentialanalyse 	Stufenleiter Stufenleiter und Klassenlehrer	Information und Einbindung der Eltern		5.2 5.6 5.8	BO9	Info-material
2. Praktische Vorbereitung auf Leben und Beruf 2.1 Projekttag innerhalb der Schule (1 Tag in der Woche) 2.2 Praxistag in der WfbM 2.3 Lebenspraxis	Klassenintern organisiert und mit Studentafel abgeglichen Kurslehrer und Klassenleitung	2.1 Kennenlernen verschiedener Tätigkeitsfelder aber auch themenbezogene Arbeit (siehe 2.3.3) 2.2 Übergang in Betrieb ermöglichen und erleichtern 2.3 Kennenlernen und Erlernen von Fertigkeiten und Fähigkeiten für die nachschulische Lebensbewältigung		5.3 5.8 5.9	BO4 BO7	
3. Potentialanalyse <ul style="list-style-type: none"> • hamet e (3-4 tägige Testung en Block) 	Klassenleitung und Testleiter	Erkenntnisse über die eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen		11	BO3	
4. Mein Ordner: Leben und Arbeit (BWP reduzierte Variante) <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation von Betriebsbesichtigungen (z.B. Besuch freiwillige Feuerwehr) 	Klassenunterricht	Beginn einer Dokumentation des Berufswahlprozesses		5.13 10	BO10	

BO-Maßnahme	Wer?	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO-Ordner
1. Elternarbeit a. Nachschulische Anbieter b. Kostenträger LWV/ Arbeitsagentur/ Kommunen c. Gesetzliche Betreuung (vor allem gE) d. Ehemaligenabend, schulische und berufliche Werdegänge vorstellen (in bestimmtem Turnus)	Stufenleiter Stufenleiter und Klassenlehrer	Information und Einbindung der Eltern		5.2	BO9	Info-material
2. Praktische Vorbereitung auf Leben und Beruf 2.1 Projekttag innerhalb der Schule (1 Tag in der Woche) 2.2 Praxistag in der WfbM 2.3 Lebenspraxis	Klassenintern organisiert und mit Stundentafel abgeglichen Kurslehrer und Klassenleitung	2.1 Kennenlernen verschiedener Tätigkeitsfelder aber auch themenbezogene Arbeit (siehe 2.3.3) 2.2 Übergang in Betrieb ermöglichen und erleichtern 2.3 Kennenlernen und Erlernen von Fertigkeiten und Fähigkeiten für die nachschulische Lebensbewältigung		5.3 5.8 5.9	BO4 BO7	
3. Praktikum I 3.1 Praktikumsvorbereitung I <ul style="list-style-type: none"> • Realistische Berufsbilder • Betriebsbesichtigung verschiedene WfbM • social skills • Rechte und Pflichten • Praktikumsbericht 3.2 Praktikumsdurchführung <ul style="list-style-type: none"> • 2 Wochen • 1-2 Besuche • Kleinen BWP abstempeln lassen 3.3 Nachbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Reflektionen (z.B. Präsentationen, Marktplatz evtl. klassenübergreifend) 	Klassenleitung Intern z.B. auch in Grundstufe oder bei Hausmeister – individuell zu organisieren Planmäßig Extern in WfbMs oder bekannten Betrieben, Ausnahmen, wenn Eltern bis zu einem Stichtag einen anderen Betrieb ermöglichen.			5.9 5.10 19-21	BO7	
4. Außerschulisch <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Beratungen der Arbeitsagentur (1. Termin) 	Stufenleiter in Absprache mit Klassenlehrer			5.7 7	MV2	

BO-Maßnahme	Wer?	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO-Ordner
1. Elternarbeit 1.1. Klassenelternabend <ul style="list-style-type: none"> ○ Zur Abschluss und Übergang, Informationen: ➤ Praktikum und Praxistage ○ Was kommt nach der Schule? Stand? ○ Beratung AfA ○ Prozess der Bewerbung begleiten im individuell notwendigen und möglichen Rahmen. 	Klassenleitung			5.2	BO9	
2. Praktische Vorbereitung auf Leben und Beruf 2.1 Projekttag innerhalb der Schule (1 Tag in der Woche) 2.2 Praxistag in der WfbM 2.3 Lebenspraxis	Klassenintern organisiert und mit Stundentafel abgeglichen Kurslehrer und Klassenleitung	2.1 Kennenlernen verschiedener Tätigkeitsfelder aber auch themenbezogene Arbeit (siehe 2.3.3) 2.2 Übergang in Betrieb ermöglichen und erleichtern 2.3 Kennenlernen und Erlernen von Fertigkeiten und Fähigkeiten für die nachschulische Lebensbewältigung		5.3 5.8 5.9	BO4 BO7	
3. Praktikum II: <ul style="list-style-type: none"> • Alle SuS in der WfbM • 2 Wochen • 1-2 Besuche • Kleinen BWP abstempeln lassen 	Klassenleitung			5.9 5.10 19-21	BO7	
4. Außerschulisch 4.1. Individuelle Beratungen der Arbeitsagentur (2. Termin)	Stufenleiter in Absprache mit Klassenlehrer Eltern			5.7 7	MV2	

6.2 Maßnahmen der Berufsorientierung im FÖS „Lernen“ (Übersicht)

BO-Bausteine FÖS Lernen Jahrgang: 7.1 (identisch mit Hauptschule)

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Elternbrief (Einladung zum Info-Abend, klassenübergreifend) • Elternabend mit Schülern Praktikum • Infos Potentialanalyse 	Stufenleiter Stufenleiter und Klassenlehrer	Information und Einbindung der Eltern		5.2 5.6 5.8	BO9	Info material
5. Praktikum I	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Praxiserfahrung Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Unterrichtsinhalte werden erfahrbar Eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln		5.9	BO7	
5.1. Praktikumsvorbereitung I			1.3	5.10		
<ul style="list-style-type: none"> • Realistische Berufsbilder vs. Traumberuf 		Berufsfelder kennenlernen, Arbeitsplätze von Eltern, Verwandten, Bekannten kennenlernen sich über bestimmte Berufsbilder informieren.	BIZ			1.1
<ul style="list-style-type: none"> • Keine Einschränkungen bei der Auswahl des Praktikumsbetriebs (Traumberuf darf ausprobiert werden) 	Absprache in Klassenkonferenz		Schriften und Medien			
<ul style="list-style-type: none"> • Stärken/Schwächen-Analyse 		eigene Stärken und Schwächen erkunden und annehmen, realistische Selbstwahrnehmung entwickeln	2.1		BO3	4.2
<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsverfahren 		Schüler lernen das Bewerbungsverfahren kennen. Bestandteile einer Bewerbung kennen und sich schriftlich bewerben				2.1
<ul style="list-style-type: none"> • Einfaches Bewerbungstraining 		Training Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräch im geschützten Rahmen erproben.		12	BO8	2.1
5.2. Bewerbungsanschreiben/Lebenslauf (überarbeiten)		sich um einen Praktikumsplatz bewerben (telefonisch, schriftlich, persönlich)	Übersicht Bewerbungsunterlagen			2.1

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
6. Potentialanalyse (3-4 tägige Testungen Block)	Stufenleitung Klassenlehrer	Selbsteinschätzung stärken Fremdeinschätzung zum Abgleich mit Selbsteinschätzung heranziehen Neigungen und Interessen kennenlernen Mit der Auswertung erhalten die SuS Feedback und Empfehlungen für Auswahl von Berufsfeldern. Das Pädagogische Personal erhält neue Anhaltspunkte zur individuellen Förderung		11	BO3	
7. Vorbereitung auf TPP	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres) Absprache in Klassenkonferenz	Präsentationen im Fachunterricht üben		5.1		
8. Arbeitslehre	Fachlehrer AL	Die SuS sollen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in den aufgeführten Bereichen erlernen.		5.3 5.8	BO4	
8.1. Kochen/Hauswirtschaft (evtl. in 7.2)		Hilfen zur Lebenspraxis im Haushalt				3.1
8.2. Lebenspraxis		Hilfen zur Lebensplanung (eigene Wohnung, Konto, Versicherungen, Gehalt, Steuern, Ämter, Fahrzeug, Beratungsstellen)	4.			3.3
8.3. Einführung BWP	Klassenlehrer Fachlehrer AL	BWP als wichtiges Dokument zur Berufswahl kennenlernen Bedeutung verdeutlichen Unterlagen stehen zur Weiterarbeit zur Verfügung	BWP- Leerordner Aufgabenheft Einführung	5.13 10	BO10	4.1
9. BBW Karben: Tag der Offenen Tür (je nach Termin in 7.1 oder 7.2)	Klassenlehrer	Menschen in verschiedenen Arbeitsbereichen erleben Ausbildungsmöglichkeiten kennenlernen eigene Interessen und Berufswünsche konkretisieren		5.1 5.3 5.4 5.8 5.11	BO5	

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Praktikum I	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres) (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln.		5.9 5.10 19-21	BO7	
1.1. Praktikumsvorbereitung I			1.3	5.10 20		
<ul style="list-style-type: none"> Social Skills, Stärken /Schwächen 		Stärken und Schwächen überprüfen, Entwicklung zum Vorjahr Anforderungen im Hinblick auf Praktikum überprüfen		5.10		2.2
<ul style="list-style-type: none"> Rechte und Pflichten 		SuS kennen Rechte und Pflichten im Praktikum		5.10		2.3
<ul style="list-style-type: none"> Jugendarbeitsschutz 		SuS kennen Jugendarbeitsschutzgesetz		5.10		2.3
<ul style="list-style-type: none"> Praktikumsbericht 		Erfahrungen im Praktikum dokumentieren, Kriterien für Bericht kennen und umsetzen, Tages- / Wochenbericht		5.10		2.4
1.2. Praktikumsdurchführung	Absprache in Klassenkonferenz	Praxiserfahrung Schüler gewinnen einen realistischen Eindruck eines Berufsbildes, sowie ihrer Eignung bzw. Entwicklungsbedarfs	Dok. Prakt. Aufgaben- heft	21		
<ul style="list-style-type: none"> 2 Wochen 1-2 Besuche 	Klassenlehrer / Lehrkräfte der Klasse in Absprache					
<ul style="list-style-type: none"> Kleine BWP abstempeln lassen 		Dokumentation durch Praktikumsbetrieb		5.13 10	BO10	
1.3. Nachbereitung	Absprache in Klassenkonferenz	Dokumentation und Reflektion der Praxiserfahrungen		5.10		
<ul style="list-style-type: none"> Berichte abgeben, bewerten (Bericht ersetzt eine Klassenarbeit) 						2.4?
<ul style="list-style-type: none"> Reflektionen (z.B Präsentationen, Marktplatz evtl. klassenübergreifend) 		Austausch über unterschiedliche Praktika Reflektion der verschiedenen Erfahrungen	3.1 Dokumen- tation			2.4?

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
2. Girls-/Boys Day (zusätzlich oder als Alternative für unter 14jährige) 2.1. Vorbereitung siehe 2.1 Hauptschule 2.2. Männer vs. Frauenberufe 2.3. Kleiner Bericht		Mädchen und Jungen Mut machen, bezüglich der Berufswünsche breitere Ziele zu stecken, eigene Wege zu gehen.	1.5	5.9	BO5	1.2
3. Besuch BBW (Tag der Offenen Tür)	Klassenlehrer	Berufe und Berufsfelder kennenlernen eigene Wünsche konkretisieren.		5.1 5.3 5.4 5.8 5.11	BO5 MV2 MV3	
4. TPP (Probedurchlauf)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Abläufe und Inhalte der TPP kennenlernen und erproben				
5. Arbeitslehre: Textverarbeitung/IT	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Umgang mit relevanten Programmen (Word, Powerpoint, Excel)		5.3 5.8	BO4	

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit 9.1. Nachschulische Angebote 9.2. Gemeinsamer Besuch in Neckargmünd 9.3. Tag der Offenen Tür in Hochheim 9.4.	Stufenleitung Klassenlehrer	Informationen zur Gestaltung und Planung des Übergangs		5.2	BO5 BO9	
10. Praktikum II	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Praxiserfahrung, Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Unterrichtsinhalte werden erfahrbar eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln		5.9 5.10 19-21	BO7	
10.1. Praktikumsvorbereitung II			1.3	5.10 20		
• Realistische Berufsbilder		SuS finden für sie geeignete Berufsbilder und lernen sie kennen	BIZ	5.7		1.1
• Auswahl ausschließlich realistischer Praktikumsberufe/betriebe		realistische Berufsmöglichkeiten für sich erkennen	Schriften, Medien Internet AfA			1.1
10.2. Bewerbung		eine Bewerbung selbständig verfassen, Vollständige Bewerbung: Bewerbungsanschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien	Übersicht Bewerbung s- unterlagen	12	BO8	2.1
10.3. Telefontraining		Sprechen in unterschiedlichen Situationen und deren Besonderheiten beachten		12	BO8	
10.4. Mobilität (oder in AL)		Lebenspraktische Fähigkeiten im Alltag fördern		5.1		3.3.6
10.5. Simulierte Vorstellungsgespräche mit Vorbereitung		wichtige Fragen erarbeiten und situationsangemessen stellen können gezielt Auskünfte geben können Hemmungen und Ängste abbauen		12	BO8	3.2
10.6. Betriebsbesichtigung	Individuell, Absprache in Klassenkonferenz	Menschen in verschiedenen Arbeitsbereichen erleben, Berufe und Berufsfelder kennenlernen eigene Interessen und Berufswünsche konkretisieren		5.9		1.4

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
11. Vorbereitung auf TPP <ul style="list-style-type: none"> Präsentationen im Fachunterricht üben 	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	(Recherche, Stichworte, inhaltliche Tiefe)				
12. Arbeitslehre	Fachlehrer AL			5.3 5.8	BO4	
12.1. Mobilität, ÖPNV		Lebenspraktische Fähigkeiten im Alltag fördern		5.1		3.2
12.2. Lebenspraxis		Hilfen zur Lebensplanung (eigene Wohnung, Konto, Versicherungen, Gehalt, Steuern, Ämter, Fahrzeug, Beratungsstellen)	4.	5.1		3.3
12.3. Selbstständiges Führen des BWP		Selbstständiges Führen des BWP		5.13 10	BO10	4.1
12.4. IT, Textverarbeitung (auch in 8.2, nach Absprache)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres) Klassen- und Bildungsgangübergreifend	Erwerb grundlegender Fähigkeiten im Umgang mit Office Paket (Word, Powerpoint, Excel)				

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit	Stufenleitung Klassenlehrer	Informationen für Eltern und Schüler zur Planung und Gestaltung des Übergangs		5.2	BO9	
1.1. LWV				5.1	MV2	
1.2. Arbeitsagentur			1.4	5.7 7	MV2	
1.3. Ehemaligenabend, schulische und berufliche Werdegänge vorstellen (in bestimmtem Turnus)						
2. Praktikum II	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Praxiserfahrung Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Unterrichtsinhalte werden erfahrbar Eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln		5.9 5.10 18-21 26 27	BO7	
2.1. Praktikumsvorbereitung II			1.3			
<ul style="list-style-type: none"> social skills, Stärken / Schwächen 		Verbessern der Selbsteinschätzung Abgleich von Fremd- und Selbsteinschätzung Erkennen von berufsbezogenen Fähigkeiten und Interessen		5.14 11		2.2
<ul style="list-style-type: none"> Rechte und Pflichten 		SuS kennen Rechte und Pflichten im Praktikum		20		2.3
<ul style="list-style-type: none"> Jugendarbeitsschutz 		SuS kennen Jugendarbeitsschutzgesetz		20		2.3
<ul style="list-style-type: none"> Praktikumsbericht 		Erfahrungen im Praktikum dokumentieren, Kriterien für Bericht kennen und umsetzen Tages- / Wochenbericht		5.9 20		2.4+
1.1. Praktikumsdurchführung			Dok. Praktikum Aufgaben- heft	21		
<ul style="list-style-type: none"> 2 Wochen 1-2 Besuche Kleine BWP abstempeln lassen 						
<ul style="list-style-type: none"> Gespräche im Betrieb: Perspektive Ausbildung abfragen, ggf. nächstes Praktikum/Praxistage festlegen 	Absprache in Klassenkonferenz	Berufe und Berufsfelder kennenlernen Voraussetzung für Ausbildung kennen Rückmeldung vom Praktikumsbetrieb (Fremdeinschätzung)		5.13 10 20		

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
2.2. Nachbereitung		Dokumentation und Reflektion der Praktikumserfahrungen		5.10 20		
<ul style="list-style-type: none"> Berichte abgeben, bewerten (Bericht ersetzt eine Klassenarbeit) 						2.4?
<ul style="list-style-type: none"> Reflexionen (z.B. Präsentationen, Marktplatz evtl. klassenübergreifend) 	Abprache in Klassenkonferenz	Austausch über unterschiedliche Praktika Reflektion der verschiedenen Erfahrungen Präsentationstraining	3.1 Dokumen tation			2.4?
3. TPP (Probedurchlauf, 2-3 Wochen vor den Sommerferien)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Abläufe und Inhalte der TPP kennenlernen und erproben. Vertiefung: Recherche, Stichworte, inhaltliche Tiefe, Präsentation				
4. Arbeitslehre: Textverarbeitung/IT	Fachlehrer AL	Erwerb grundlegender Fähigkeiten im Umgang mit Office Paket (Word, Powerpoint, Excel)		5.3 5.8	BO4	

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit <ul style="list-style-type: none"> a. Klassenelternabend o Zur Abschlussprüfung und Übergang, Informationen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ TPP ➤ Praktikum und Praxistage o Was kommt nach der Schule? Stand? o Beratung AfA o Prozess der Bewerbung begleiten im individuell notwendigen und möglichen Rahmen. o Bewerbung weiterführende Schulen 	Klassenlehrer Eltern Schüler	beratende Unterstützung und Informationen für die Eltern und SuS		5.2 5.4	BO9 MV2 MV3	
2. Praktikum III, Bewerbung individuell auch für Praxistage <ul style="list-style-type: none"> a. Geeignete SuS für geeigneten Betrieb b. Transport vorzugsweise selbstständig 	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Praxiserfahrung Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Unterrichtsinhalte werden erfahrbar Eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln eine Bewerbung selbständig verfassen, Vollständige Bewerbung: Bewerbungsanschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien		5.9 5.10 18-21	BO7	
3. Arbeitslehre (Inhalte nach Absprache auf die Halbjahre verteilen)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)			5.3 5.8	BO4	
a. Gespräche über den Stand der Bewerbungen		Unterstützung bei Gestaltung des Übergangs			BO8	
b. Bewerbungstraining falls erforderlich					BO8	2.1
c. ggf. Mobilität, ÖPNV		Lebenspraktische Fähigkeiten im Alltag fördern				3.3

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
d. Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben		Hilfen zur Lebensplanung (eigene Wohnung, Konto, Versicherungen, Gehalt, Steuern, Ämter, Fahrzeug, Beratungsstellen)	4.			3.3
e. Selbstständiges Führen des BWP					BO10	4.1
f. Hauswirtschaft, Projektarbeit		Hilfen zur Lebenspraxis, Haushaltsführung				3.1
4. Außerschulisch						
a. Individuelle Beratungen der AfA	Stufenleiter in Absprache mit Klassenlehrer Eltern	Nachschulische Möglichkeiten individuell erörtern. Erwartung zwischen Reha-Beratung, Eltern und SoS klären.	1.4. und 3.2.	5.7 7	MV2	
b. Bewerbungen	Schüler, Eltern				BO8	
5. Zu erstellende Anträge und Berichte:						
a. Schulzeitverlängerung	Klassenlehrer Stufenleitung Schulleitung	Vorbereitung obligatorischer Unterlagen für Eltern und Schüler für sich anschließende Maßnahmen		5.1 5.2		
b. Gutachten für weiterführende Schulen und LWV						

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit: 1.1. Prozess der Bewerbung begleiten im individuell notwendigen und möglichen Rahmen. 1.2. Information der Eltern über die Ergebnisse der TPP	Klassenlehrer Stufenleiter	Vorbereitung des Übergangs Planung von weiterführenden Maßnahmen. Information der Eltern über die Ergebnisse der TPP		5.2	BO9	
2. Praktikum III: 2.1. 2 Wochen als Block 2.2. Möglichkeit des Praxistages 1x pro Woche bis zu den Osterferien – ca. 10 Wochen (individuell zu organisieren, nur für geeignete SuS)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Praxiserfahrung Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Unterrichtsinhalte werden erfahrbar Eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln		5.9 5.10 18-21	BO7	
3. Abschluss-TPP 3 Wochen, Prüfungen zu Beginn der 4. Woche, Start nach den Osterferien	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	erfolgreiche Durchführung der TPP				
4. Arbeitslehre (Inhalte nach Absprache auf die Halbjahre verteilen)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)			5.3 5.8	BO4	
4.1. Gespräche über den Stand der Bewerbungen		Begleitung und Beratung im Übergang			BO8	
4.2. Bewerbungstraining falls erforderlich					BO8	2.1
4.3. ggf. Mobilität, ÖPNV		Hilfen zur Lebenspraxis				3.3
4.4. Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben		Hilfen zur Lebensplanung (eigene Wohnung, Konto, Versicherungen, Gehalt, Steuern, Ämter, Fahrzeug, Beratungsstellen, Behindertenrecht, persönliche Assistenz)	4.			3.3
4.5. Selbstständiges Führen des BWP		Selbständiges Führen des Berufswahlpasses			BO10	4.1
4.6. Hauswirtschaft, Projektarbeit		Hilfen zur Lebenspraxis im Haushalt				3.1

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
5. Außerschulisch	Schüler, Eltern	Begleitung und Beratung im Übergang				
5.1. ggf. Bewerbungen						
5.2. Termine bei der zuständigen AfA, falls notwendig (Bbw, BvJ etc.)		??? Planung des Verfahrens der Berufsorientierung der Agentur für Arbeit Besprechung des Berufswunsches des Schülers	1.4 und 3.2	5.7 7	MV2	

6.3 Maßnahmen der Berufsorientierung lernzielgleich mit der Hauptschule

BO-Bausteine **Hauptschule** Jahrgang: 7.1 (identisch mit FSP Lernen)

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Elternbrief (Einladung zum Info-Abend, klassenübergreifend) • Elternabend mit Schülern Praktikum • Infos Potentialanalyse 	Stufenleiter Stufenleiter und Klassenlehrer	Information und Einbindung der Eltern		5.2 5.6 5.8	BO9	Info material
2. Praktikum I	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Praxiserfahrung Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Unterrichtsinhalte werden erfahrbar Eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln		5.9	BO7	
2.1 Praktikumsvorbereitung I			1.3	5.10		
<ul style="list-style-type: none"> • Realistische Berufsbilder vs. Traumberuf 		Berufsfelder kennenlernen, Arbeitsplätze von Eltern, Verwandten, Bekannten kennenlernen sich über bestimmte Berufsbilder informieren.	BIZ			1.1
<ul style="list-style-type: none"> • Keine Einschränkungen bei der Auswahl des Praktikumsbetriebs (Traumberuf darf ausprobiert werden) 	Absprache in Klassenkonferenz		Schriften und Medien			
<ul style="list-style-type: none"> • Stärken/Schwächen-Analyse 		eigene Stärken und Schwächen erkunden und annehmen, realistische Selbstwahrnehmung entwickeln	2.1		BO3	4.2
<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsverfahren 		Schüler lernen das Bewerbungsverfahren kennen. Bestandteile einer Bewerbung kennen und sich schriftlich bewerben				2.1
<ul style="list-style-type: none"> • Einfaches Bewerbungstraining 		Training Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräch im geschützten Rahmen erproben.		12	BO8	2.1
a. Bewerbungsanschreiben/Lebenslauf (überarbeiten)		sich um einen Praktikumsplatz bewerben (telefonisch, schriftlich, persönlich)	Übersicht Bewerbungsunterlagen			2.1

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
3. Potentialanalyse (begleitend zur Praktikumsvorbereitung)	Stufenleitung Klassenlehrer	Selbsteinschätzung stärken Fremdeinschätzung zum Abgleich mit Selbsteinschätzung heranziehen Neigungen und Interessen kennenlernen Mit der Auswertung erhalten die SuS Feedback und Empfehlungen für Auswahl von Berufsfeldern. Das Pädagogische Personal erhält Grundlagen zur individuellen Förderung		11	BO3	
4. Vorbereitung auf TPP	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres) Absprache in Klassenkonferenz	Präsentationen im Fachunterricht üben		5.1		
5. Arbeitslehre	Fachlehrer AL	Die SuS sollen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in den aufgeführten Bereichen erlernen.		5.3 5.8	BO4	
a. Kochen/Hauswirtschaft (evtl. in 7.2)		Hilfen zur Lebenspraxis im Haushalt				3.1
b. Lebenspraxis		Hilfen zur Lebensplanung (eigene Wohnung, Konto, Versicherungen, Gehalt, Steuern, Ämter, Fahrzeug, Beratungsstellen)	4.			3.3
c. Einführung BWP	Klassenlehrer Fachlehrer AL	BWP als wichtiges Dokument zur Berufswahl kennenlernen Bedeutung verdeutlichen Unterlagen stehen zur Weiterarbeit zur Verfügung	BWP- Leerordner Aufgabenheft Einführung	5.13 10	BO10	4.1
6. BBW Karben: Tag der Offenen Tür (je nach Termin in 7.1 oder 7.2)	Klassenlehrer	Menschen in verschiedenen Arbeitsbereichen erleben Ausbildungsmöglichkeiten kennenlernen eigene Interessen und Berufswünsche konkretisieren		5.1 5.3 5.4 5.8 5.11	BO5	

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Praktikum I	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres) (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln.		5.9 5.10 19-21	BO7	
a. Praktikumsvorbereitung I			1.3	5.10 20		
• Social Skills, Stärken /Schwächen		Stärken und Schwächen überprüfen, Entwicklung zum Vorjahr Anforderungen im Hinblick auf Praktikum überprüfen		5.10		2.2
• Rechte und Pflichten		SuS kennen Rechte und Pflichten im Praktikum		5.10		2.3
• Jugendarbeitsschutz		SuS kennen Jugendarbeitsschutzgesetz		5.10		2.3
• Praktikumsbericht		Erfahrungen im Praktikum dokumentieren, Kriterien für Bericht kennen und umsetzen, Tages- / Wochenbericht		5.10		2.4
b. Praktikumsdurchführung	Absprache in Klassenkonferenz	Praxiserfahrung Schüler gewinnen einen realistischen Eindruck eines Berufsbildes, sowie ihrer Eignung bzw. Entwicklungsbedarfs	Dok. Prakt. Aufgabenheft	21		
• 2 Wochen						
• 1-2 Besuche	Klassenlehrer / Lehrkräfte der Klasse in Absprache					
• Kleine BWP abstempeln lassen		Dokumentation durch Praktikumsbetrieb		5.13 10	BO10	
c. Nachbereitung	Absprache in Klassenkonferenz	Dokumentation und Reflektion der Praxiserfahrungen		5.10		
• Berichte abgeben, bewerten (Bericht ersetzt eine Klassenarbeit)						2.4?
• Reflektionen (z.B Präsentationen, Marktplatz evtl. klassenübergreifend)		Austausch über unterschiedliche Praktika Reflektion der verschiedenen Erfahrungen	3.1 Dokumen tation			2.4?

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
2. Girls-/Boys Day (zusätzlich oder als Alternative für unter 14jährige) a. Vorbereitung siehe 2.1 Hauptschule b. Männer vs. Frauenberufe c. Kleiner Bericht		Mädchen und Jungen Mut machen, bezüglich der Berufswünsche breitere Ziele zu stecken, eigene Wege zu gehen.	1.5	5.9	BO5	1.2
3. Besuch BBW (Tag der Offenen Tür)	Klassenlehrer	Berufe und Berufsfelder kennenlernen eigene Wünsche konkretisieren.		5.1 5.3 5.4 5.8 5.11	BO5 MV2 MV3	
4. TPP (Probedurchlauf, 1-2 Wochen vor den Sommerferien)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Abläufe und Inhalte der TPP kennenlernen und erproben				
5. Arbeitslehre: Textverarbeitung/IT	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Umgang mit relevanten Programmen (Word, Powerpoint, Excel)		5.3 5.8		

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit 1.1. Nachschulische Angebote 1.2. Gemeinsamer Besuch in Neckargmünd 1.3. Tag der Offenen Tür in Hochheim	Klassen- und Bildungsgangübergreifend	Informationen zur Gestaltung und Planung des Übergangs		5.2	BO9	
2. Praktikum II	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres.)	Praxiserfahrung, Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren. Unterrichtsinhalte werden erfahrbar eigene Stärken und Schwächen erkennen		5.9 5.10 19-21	BO7	
2.1. Praktikumsvorbereitung			1.3	5.10 20		
• Realistische Berufsbilder		SuS finden für sie geeignete Berufsbilder und lernen sie kennen.	BIZ Schriften			1.1
• Auswahl ausschließlich realistischer Praktikumsberufe/-betriebe		realistische Berufsmöglichkeiten für sich erkennen	Medien			
• Gezieltes, berufsbezogenes Bewerbungstraining		Verfahren und Abläufe kennenlernen	Internet AfA			2.1
2.2. Bewerbungsanschreiben/Lebenslauf (überarbeiten)		eigene Bewerbung selbständig verfassen Vollständige Bewerbung: Bewerbungsanschreiben Lebenslauf Zeugniskopien	Überschrift Bewerbungsunterlagen	12	BO8	2.1
3. Vorbereitung auf TPP • Präsentationen im Fachunterricht üben	Individuell, Absprache in Klassenkonferenz	Informationssuche, -auswahl (Recherche, Stichworte, inhaltliche Tiefe) Präsentationstechniken und Vortrag üben Ängste und Hemmungen abbauen				5.
4. Arbeitslehre	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres.)			5.3 5.8		
4.1. Mobilität, ÖPNV		Lebenspraktische Fähigkeiten im Alltag fördern		5.1		3.2
4.2. Lebenspraxis		Hilfen zur Lebensplanung	4.	5.1		3.3

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
		(eigene Wohnung, Konto, Versicherungen, Fahrzeug Gehalt, Steuern, Ämter, Beratungsstellen)				
4.3. Selbstständiges Führen des BWP		Selbstständiges Führen des BWP	Aufgabenheft	5.13 10	BO10	4.1
4.4. IT, Textverarbeitung (auch in 8.2, nach Absprache)		Erwerb grundlegender Fähigkeiten im Umgang mit Office Paket (Word, Powerpoint, Excel)				

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit	Stufenleitung Klassenlehrer	Informationen für Eltern und Schüler zur Planung und Gestaltung des Übergangs		5.2	BO9	
1.1. LWV				5.1	MV2	
1.2. Arbeitsagentur			1.4 und 3.2	5.7 7	MV2	
1.3. Ehemaligenabend, schulische und berufliche Werdegänge vorstellen (in bestimmtem Turnus)						
2. Praktikum II	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Praxiserfahrung, Berufsfelder kennenlernen und ausprobieren Unterrichtsinhalte werden erfahrbar eigene Stärken und Schwächen erkennen eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln		5.9 5.10 18-21 26 27	BO7	
2.1. Praktikumsvorbereitung II			1.3			
<ul style="list-style-type: none"> Social Skills / Stärken und Schwächen 		Verbessern der Selbsteinschätzung Abgleich von Fremd- und Selbsteinschätzung Erkennen von berufsbezogenen Fähigkeiten und Interessen.		5.14 11		2.2
<ul style="list-style-type: none"> Rechte und Pflichten 		SuS kenne Rechte und Pflichten im Praktikum		20		2.3
<ul style="list-style-type: none"> Jugendarbeitsschutz 		SuS kennen Jugendarbeitsschutzgesetz		20		2.3
<ul style="list-style-type: none"> Praktikumsbericht 		Erfahrung im Praktikum dokumentieren Kriterien für Bericht kennen und anwenden Tages- / Wochenbericht		5.9 20		2.4
2.2. Praktikumsdurchführung <ul style="list-style-type: none"> 2 Wochen 1-2 Besuche Kleine BWP abstempeln lassen Gespräche im Betrieb: Perspektive Ausbildung abfragen, ggf. nächstes Praktikum/Praxistage festlegen 	Absprache in Klassenkonferenz	Dokumentation durch Praktikumsbetrieb Berufe und Berufsfelder kennenlernen Rückmeldung vom Praktikumsbetrieb (Fremdeinschätzung)	Aufgabenheft Dok. Praktikum	21 5.13 10 20		

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
2.3. Nachbereitung	Abprache in Klassenkonferenz	Dokumentation und Reflektion der Praktikumserfahrungen	3.1	5.10 20		
<ul style="list-style-type: none"> Berichte abgeben, bewerten (Bericht ersetzt eine Klassenarbeit) 			Dokumen- tation			2.4?
<ul style="list-style-type: none"> Reflektionen (z.B. Präsentationen, Marktplatz evtl. klassenübergreifend) 		Austausch über unterschiedliche Praktika Reflektion der verschiedenen Erfahrungen Präsentationstraining				2.4?
3. TPP (Probedurchlauf) 1-2 Wochen vor den Sommerferien)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Abläufe und Inhalte der TPP kennenlernen und erproben Vertiefung: Recherche, Stichworte, inhaltliche Tiefe Präsentation				5
4. Arbeitslehre: Textverarbeitung/IT	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	Erwerb grundlegender Fähigkeiten im Umgang mit dem Office-Paket (Word, Powerpoint, Excel)		5.3 5.8	BO4	

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit 1.1. Klassenelternabend <ul style="list-style-type: none"> ○ Zur Hauptschulprüfung, Informationen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ TPP ➤ schriftlichen Prüfung ○ Nachteilsausgleich ○ Was kommt nach der Schule? Stand? ○ Beratung AfA Bewerbung weiterführende Schulen 1.2. Prozess der Bewerbung begleiten im individuell notwendigen und möglichen Rahmen.	Klassenlehrer Eltern Schüler	beratende Unterstützung und Informationen für die Eltern und SuS		5.2 5.4	BO9 MV2 MV3	
2. Teamorientierte Projektprüfung Durchführung TPP nach den Herbstferien	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)	erfolgreiche Durchführung der TPP		5.9 5.10 18-21	BO7	5.
3. Arbeitslehre (Inhalte nach Absprache auf die Halbjahre verteilen)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)			5.3 5.8	BO4	
3.1. Gespräche über den Stand der Bewerbungen		Unterstützung bei der Gestaltung des Übergangs			BO8	
3.2. Bewerbungstraining falls erforderlich					BO8	2.1
3.3. ggf. Mobilität, ÖPNV		Lebenspraktische Fähigkeiten im Alltag fördern				3.3
3.4. Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben		Hilfen zur Lebensplanung (eigene Wohnung, Konto, Versicherungen, Fahrzeug, Gehalt, Steuern, Ämter, Beratungsstellen)				3.3
3.5. Selbstständiges Führen des BWP		Selbstständiges Führen des BWP			BO10	4.1
3.6. Hauswirtschaft, Projektarbeit						3.1

BO - Curriculum der Erich Kästner-Schule Langen

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
4. Außerschulisch 4.1. Individuelle Beratungen der AfA (1. Termin) 4.2. Tag der offenen Tür Hochheim 4.3. Bewerbungen	Stufenleiter in Absprache mit Klassenlehrer Eltern Schüler, Eltern	Informationen zur Planung und Gestaltung des Übergangs	1.4 und 3.2	5.7 7	MV2 BO8	
5. Zu erstellende Anträge und Berichte: 5.1. Schulzeitverlängerung 5.2. Nachteilsausgleich, falls erforderlich 5.3. Gutachten für weiterführende Schulen und LWV	Klassenlehrer Stufenleitung Schulleitung	Vorbereitung obligatorischer Unterlagen für Eltern und Schüler für sich anschließende Maßnahmen		5.1 5.2		

BO-Maßnahme	Wer	Ziele	BWP Index	BO- Erlass §§	OloV Standard	Siehe BO Ordner
1. Elternarbeit: 1.1. Prozess der Bewerbung begleiten im individuell notwendigen und möglichen Rahmen. 1.2. Information der Eltern über die Ergebnisse der TPP und der schriftlichen Prüfungen (Hauptschulprüfung).	Klassenlehrer Stufenleiter	Vorbereitung des Übergangs Planung weiterführender Maßnahmen Informationen der Eltern über die Ergebnisse der TPP und der schriftlichen Prüfungen		5.2	BO9	
2. Arbeitslehre: (Inhalte nach Absprache auf die Halbjahre verteilen)	Klassenlehrer Fachlehrer AL Fachlehrer Deutsch (Absprache am Beginn des Schuljahres)			5.3 5.8	BO4	
2.1. Gespräche über den Stand der Bewerbungen		Planung und Gestaltung des Übergangs			BO8	
2.2. Bewerbungstraining falls erforderlich					BO8	2.1
2.3. ggf. Mobilität, ÖPNV		Hilfen zur Lebenspraxis				3.3
2.4. Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben		Hilfen zur Lebensplanung (eigene Wohnung, Konto, Versicherungen, Fahrzeug, Gehalt, Steuern, Ämter, Beratungsstellen, persönliche Assistenz, etc.)	4.			3.3
2.5. Selbstständiges Führen des BWP		Selbstständiges Führen des BWP			BO10	4.1
2.6. Hauswirtschaft, Projektarbeit		Hilfen zur Lebenspraxis im Haushalt				3.1
3. Außerschulisch 3.1. ggf. Bewerbungen 3.2. Termine bei der zuständigen AfA, falls notwendig (BBW, BvJ etc.)	Schüler, Eltern	Begleitung und Beratung im Übergang Planung des Verfahrens der Berufsorientierung der Agentur für Arbeit	1.4 und 3.2		MV2	

6.4 Förderbedarfe und Stufenzuordnung

	Grundstufe					Mittelstufe		Hauptstufe/ BO-Stufe/ Hauptschulklasse				
	<i>Sbj 1</i>	<i>Sbj 2</i>	<i>Sbj 3</i>	<i>Sbj 4</i>	<i>Sbj 5</i>	<i>Sbj 6</i>	<i>Sbj 7</i>	<i>Sbj 8</i>	<i>Sbj 9</i>	<i>Sbj 10</i>	<i>Sbj 11</i>	<i>Sbj 12</i>
gE	4	7	4	4	3	5	5	5	8	8	5	0
	22					10		26				
Gesamt	58											
Lernen	3	6	6	2	3	3	4	2	0	5	2	0
	20					7		9				
Gesamt	36											
Regelschul- niveau	0	1	2	1	1	1	1	1	4	2	4	0
	5					2		11				
Gesamt	18											
kmE	7	14	11	7	7	9	10	8	12	15	11	0
	47					19		46				
Gesamt	112											

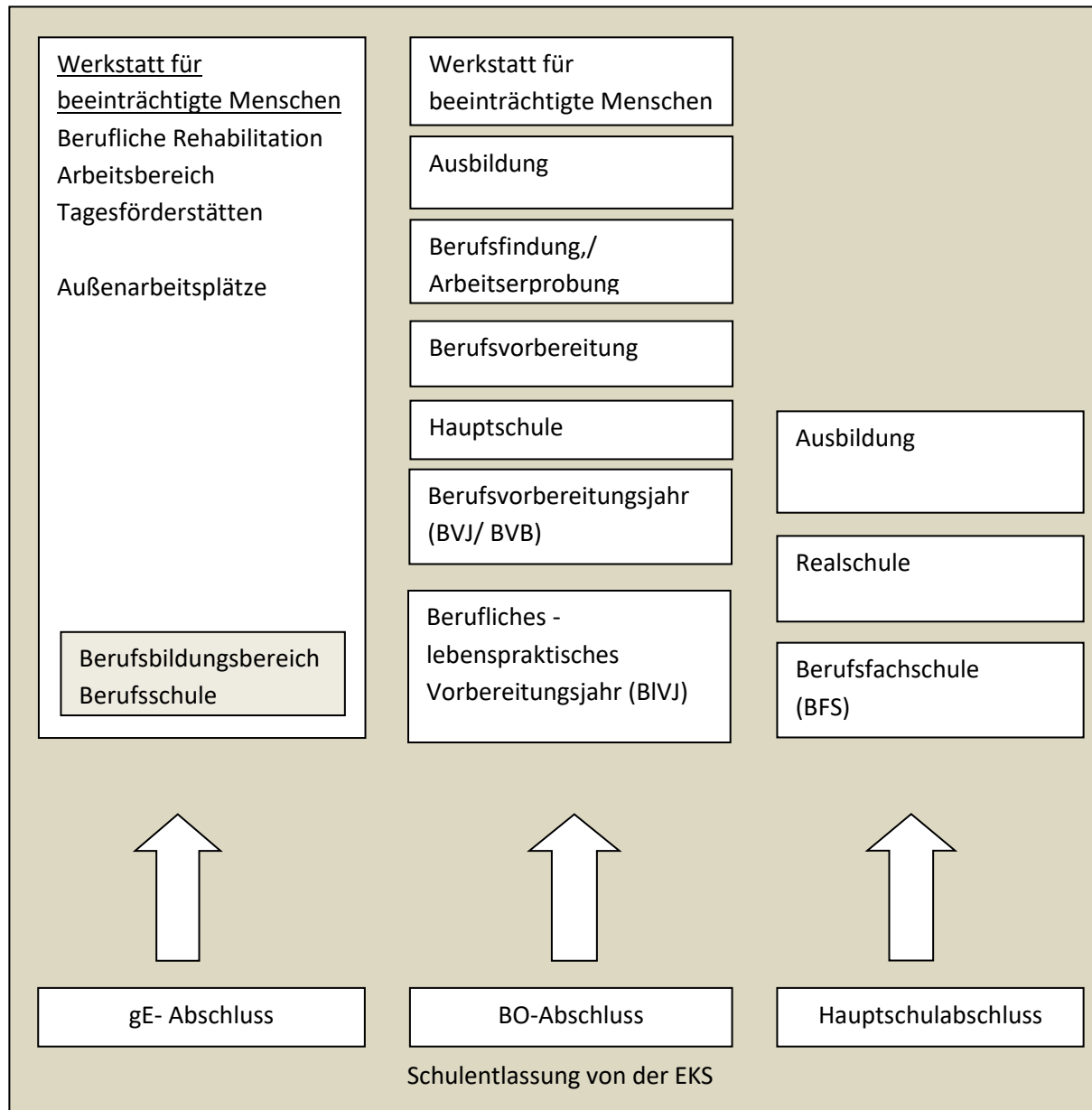
6.5 Liste der vorrangigen nachschulischen Anbieter

Was kommt nach der Schulischen Ausbildung an der Erich Kästner Schule?

Auszugsweise soll hier dargestellt werden, welche Möglichkeiten ein/ eine SchülerIn der EKS hat, wenn sie diese ohne Abschluss, mit BO-Abschluss oder (qualifiziertem) Hauptschulabschluss verlässt.

Die Angebote sind in verschiedenen Institutionen möglich.

Zu den über den Abschlüssen stehenden Angeboten ist der Zugang mit dem darunter stehenden Abschluss möglich.



- Fachhochschulreife/ Abitur
- Fachoberschule (FOS) Typ A Typ B
- Höhere Handelsschule (HH)

Antonius Haus Hochheim

Edith-Stein-Schule

- **Berufliches lebenspraktisches Vorbereitungsjahr (BIVJ)**

Ziel: kaufmännische berufliche und lebenspraktische Grundbildung, Herstellung der Berufsreife

- **Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)**

Ziel: Ausbildungsfähigkeit; es besteht zusätzlich die Möglichkeit zur Erlangung des einfachen oder qualifizierten Hauptschulabschlusses, Zugangsmöglichkeiten zur Berufsfachschule

- **Berufsfachschule (BFS)**

Ziel: Mittlerer Bildungsabschluss, Zugang zur Fachoberschule möglich

- **Fachoberschule (FOS) (Typ A+ Typ B)**

Ziel: Fachhochschulreife

- **Höhere Handelsschule (HH)** (Klasse 11, einjährig)

wird als berufsqualifizierender Bildungsgang ohne eigenen Abschluss angeboten

SRH Schulen gGmbH

Stephen-Hawking-Schule, Neckargemünd

Eine Privatschule, insbesondere für Menschen mit körperlichem und motorischem Förderbedarf, in der auch nichtbehinderte Menschen inklusiv unterrichtet werden.

Neben den allgemeinbildenden Schulen, auf die nur sehr vereinzelt gewechselt wird, sind folgende Bildungsgänge der schulischen Berufsvorbereitung für unsere Schüler von Bedeutung.

Schulische Berufsvorbereitung

Diese schulische Berufsvorbereitung wird in den Berufsfeldern Agrarwirtschaft, Elektrotechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Metalltechnik, Sozialpflege, Technisches Zeichnen, Wirtschaft und Verwaltung angeboten

Berufsvorbereitungsjahr (BVJ):

Zielgruppe: Noch nicht beruflich orientierte Jugendliche ohne Hauptschulabschluss.

Ziel: Orientierung in ausgewählten Berufsfeldern.

Sonderberufsfachschule, zweijährig:

Zielgruppe: Schüler mit besonderem Förderbedarf bzw. schwerer Körperbehinderung

Ziel: Mittels speziell gestalteter Lernumgebung eine individuelle Förderung und bestmögliche Berufsorientierung und-vorbereitung erreichen.

In beiden Bildungsmaßnahmen der Berufsvorbereitung (BVJ und Sonderberufsfachschule) kann der Hauptschulabschluss nachgeholt werden.

Berufseinstiegsjahr (BEJ):

Voraussetzung: Hauptschulabschluss

Zielgruppe: Junge Menschen, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Ziel: Berufliche Vorqualifikation in einem Berufsfeld, Förderung in allgemeinbildenden Fächern sowie hinsichtlich Projektarbeit und Sozialkompetenz.

BBW Neckargemünd SRH

Ziel: außerbetriebliche Berufsausbildung junger Erwachsener mit gesundheitlichen Einschränkungen und/ oder individuellem Förderbedarf.

Berufsvorbereitung

Ziel: Berufswahlbegleitung, Bewerbungstraining, ggfs. Mittlere Reife

Berufsfindung / Arbeitserprobung

Ziel: unterschiedliche Arbeitsfelder in der Praxis erproben. Unterstützung bei der Berufsfindung.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)

Ziel: Analyse der Stärken und des Leistungspotentials, gezielte Vorbereitung auf eine Berufsausbildung oder berufliche Tätigkeit, Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen

Berufsfachschule

Ziel: Verbindung von Theorie und Praxis, Fachschulreife, Mittlere Reife

Ausbildung in 40 Berufen

Ziel: abgeschlossene Berufsausbildung, ggfs. Fachhochschulreife

Arbeitsintegration

Ziel: Unterstützung von ausbildungssuchenden Schülern, Alleinerziehenden, Arbeitssuchenden und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen bei der Arbeitsplatzsuche

BBW Südhessen

- **Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB)**

Ziel: Förderung der Schlüsselqualifikationen, umfassende Stärkung der jungen Menschen, Persönlichkeitsentwicklung. Breit gefächerte Förderung vorhandener Ressourcen in fachlicher, physischer, psychischer und sozialer Hinsicht, elf Monate, theoretische und praktische Fähigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern, Umgang mit Verantwortung, Training sozialer Kompetenzen.

- **BvB Autismus**

Ziel: siehe BvB mit spezieller Ausrichtung auf die besonderen Bedürfnisse junger Menschen mit ASS

- **Berufe – praxisgerecht für viele Branchen qualifizieren**

Ziel: Ausbildungen in an den Erfordernissen der Wirtschaft und den Bedarfen des Arbeitsmarktes orientierten Bereichen (gewerblich-technisch, kaufmännisch und Dienstleistungsberufe)

- **Initiative Inklusion I (während der Schulzeit)**

„Handlungsfeld 1: Berufsorientierung schwerbehinderter Schüler/-innen“.

Zielgruppe: Schulen mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen und Hören.

Ziel: vertiefte Eignungsfeststellung, Berufsorientierung, berufsbezogene Interessen, Wünsche und Eignungen erkennen und ausprobieren.

Entscheidungskompetenz bei der Berufswahl stärken und die berufs- und betriebskundlichen Kenntnisse und Erfahrungen vertiefen.

- **Initiative Inklusion II**

Handlungsfeld 2: Neue Ausbildungsplätze für schwerbehinderte junge Menschen

Ziel: mehr Menschen mit Schwerbehinderung den Zutritt in nachhaltige Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Begleitung für potentielle Auszubildende und ausbildungswillige Unternehmen

- bei der Akquise und Besetzung der Ausbildungsverhältnisse
- und während der Ausbildung

WfB Rhein Main Mörfelden-Walldorf

Werkstätten

Ziel: berufliche Qualifizierung von Menschen mit Behinderung sowie Kennenlernen des Produktionsalltags und des Prozesses der Auftragsabwicklung.

Standorte: Rüsselsheim-Königstädten, Biebesheim am Rhein, Mörfelden-Walldorf

Wohnstätten

Ziel: Begleitung von Menschen mit Behinderung in ihrem Wohnalltag und Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner dabei, ihr Zuhause und ihre Freizeit individuell und selbstbestimmt zu gestalten.

Standorte: Biebesheim am Rhein, Rüsselsheim-Innenstadt

Tagesförderstätten

Ziel: Betreuung von Menschen mit Schwerbehinderung, Gestaltung des Tagesablaufs und der Organisation von Projekten. Unterstützung von Individualität, Selbständigkeit und Selbstbestimmung

Standorte: Rüsselsheim-Königstädten, Biebesheim am Rhein

Darmstädter Werkstätten

Der Berufsbildungsbereich – auf dem Weg in den Arbeitsalltag

Ziel: Angemessene berufliche Bildung, Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit.

Die Berufsschule – direkt im Hause

Ziel: Vertiefung der schon erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten, Kennenlernen der Arbeitsprozesse sowie spezieller lebenspraktischer Inhalte. Die Kulturtechniken stehen im Mittelpunkt

Arbeitsbegleitende Maßnahmen – fördernder Ausgleich während der Arbeitszeit durch den sozialen Dienst

Ziel: Fertigkeiten und Gesamtpersönlichkeit weiter fördern.

Im Angebot sind sportliche, kreative und lebenspraktische Veranstaltungen

Die Tagesförderstätte – für schwerst- und mehrfach-behinderte Menschen

Ziel: Weiterentwicklung der Gesamtpersönlichkeit, Hilfen bei der Kommunikation und der Gruppenfähigkeit, Selbständigkeit im lebenspraktischen Bereich.

Werkstätten Hainbachtal

Tagesförderstätte

Ziel: nach individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten ein Höchstmaß an Selbständigkeit und Lebensqualität entwickeln.

Berufliche Rehabilitation

Ziel: Selbstbestimmung und Teilhabe, an die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten angepasste Arbeitsplätze, persönlichkeitsfördernde Maßnahmen und Angebote der beruflichen Bildung.

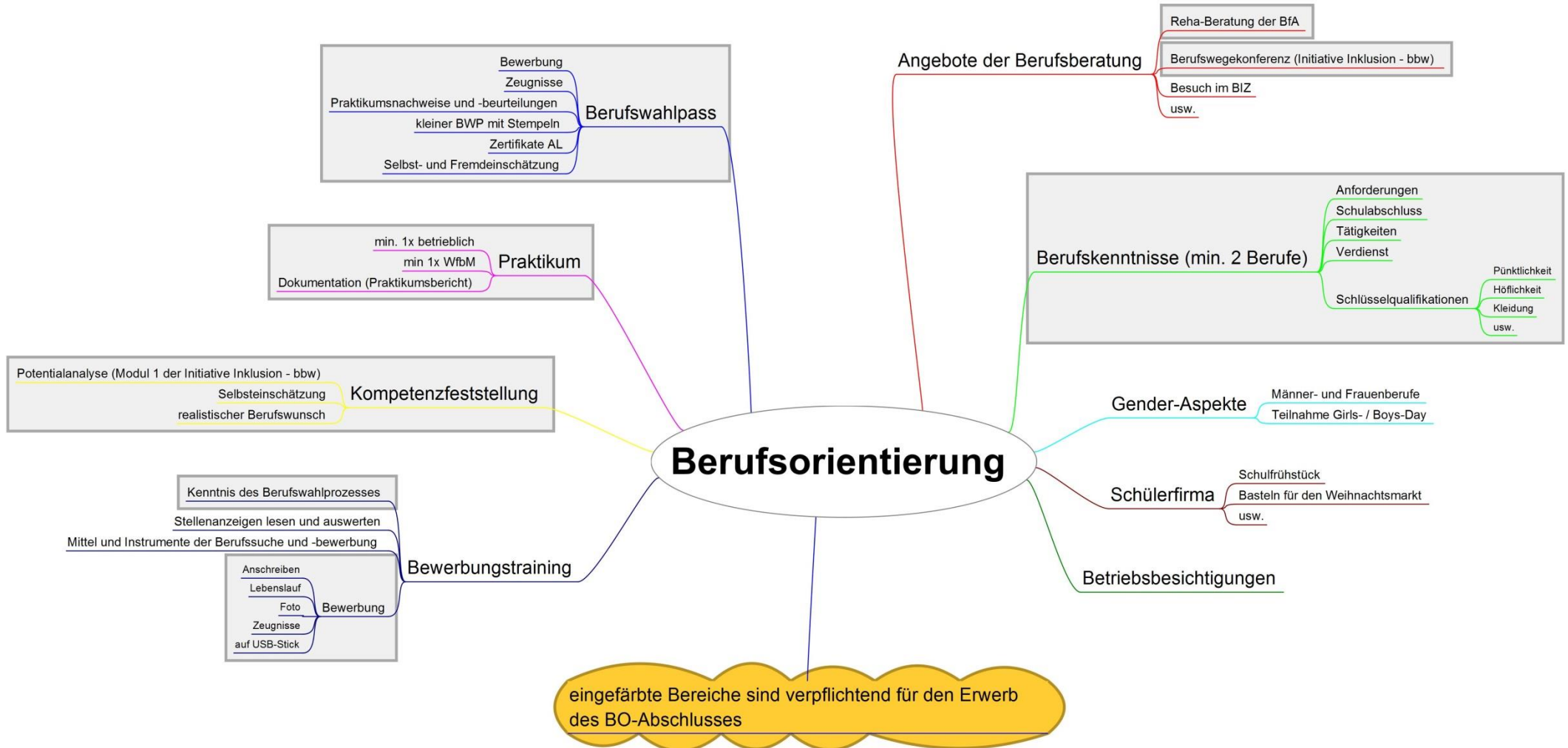
Arbeitsbereich

Ziel: angemessene berufliche Förderung und Beschäftigung , Leistungsfähigkeit entwickeln, erhöhen oder wiederzugewinnen und Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

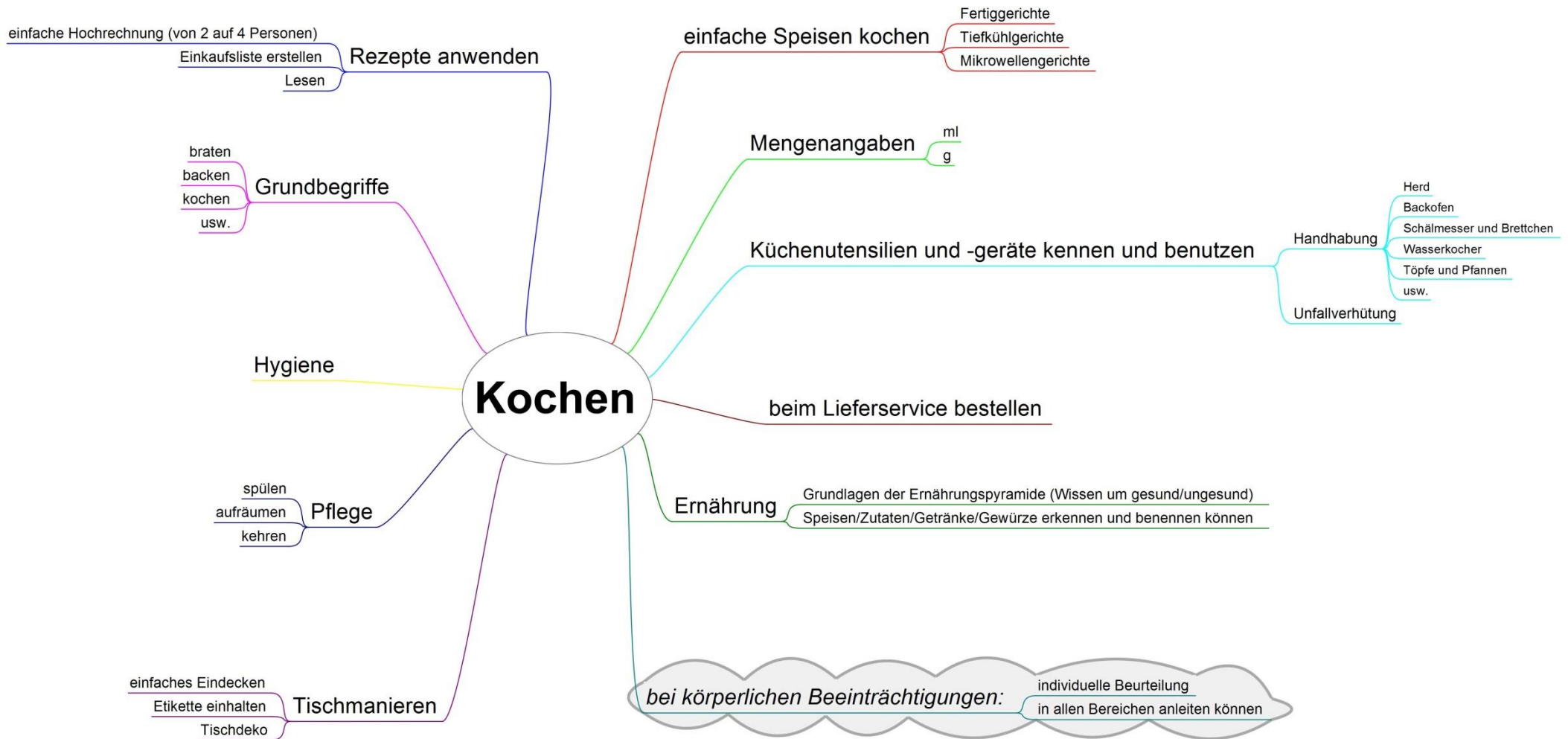
Außenarbeitsbereiche

Ziel: Vermittlung auf Außenarbeitsplätze über Praktika und ggf. anschließende Beschäftigungsverträge in renommierten Unternehmen finden, ohne die Obhut der Werkstatt für behinderte Menschen zu verlassen

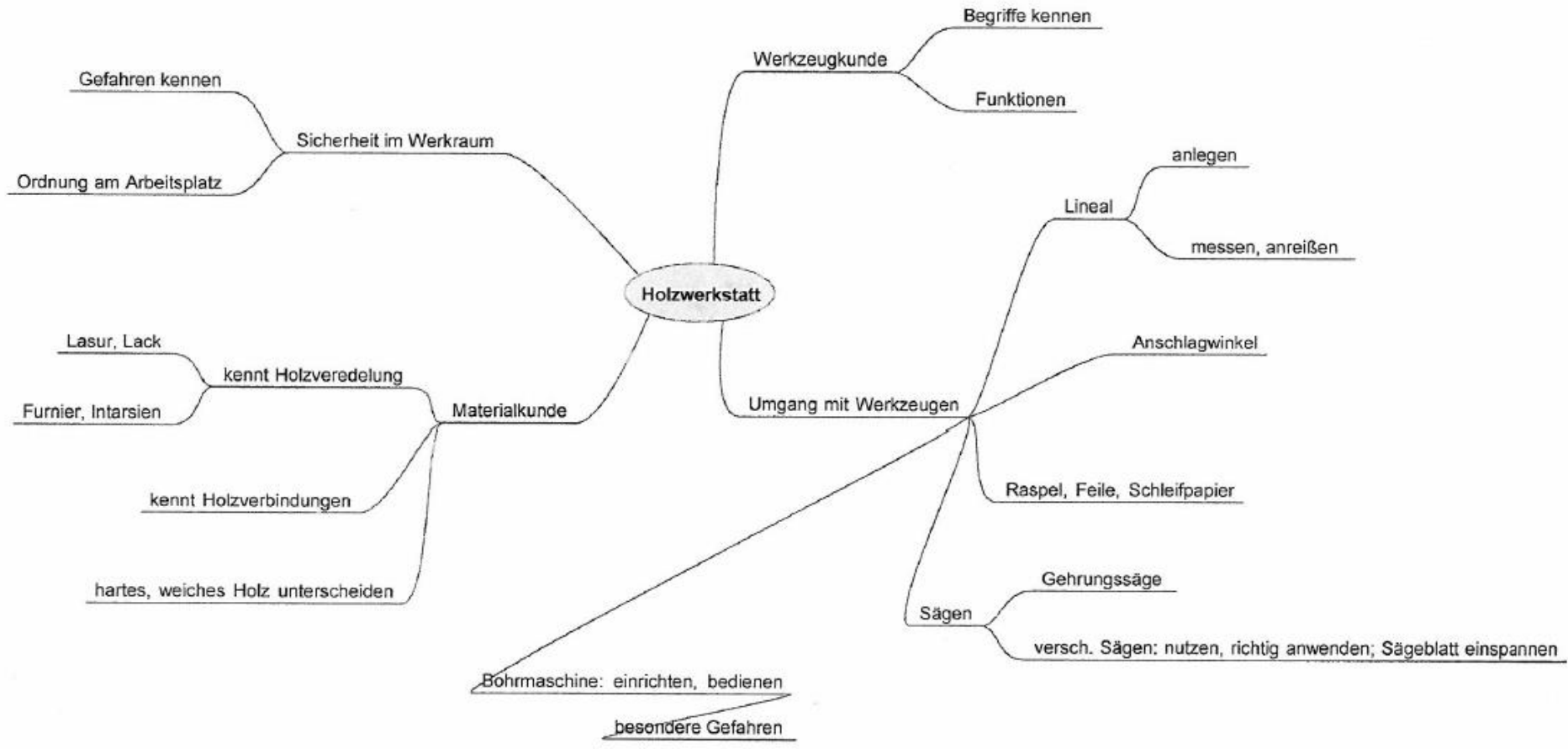
6.6 Inhalte Berufsorientierung

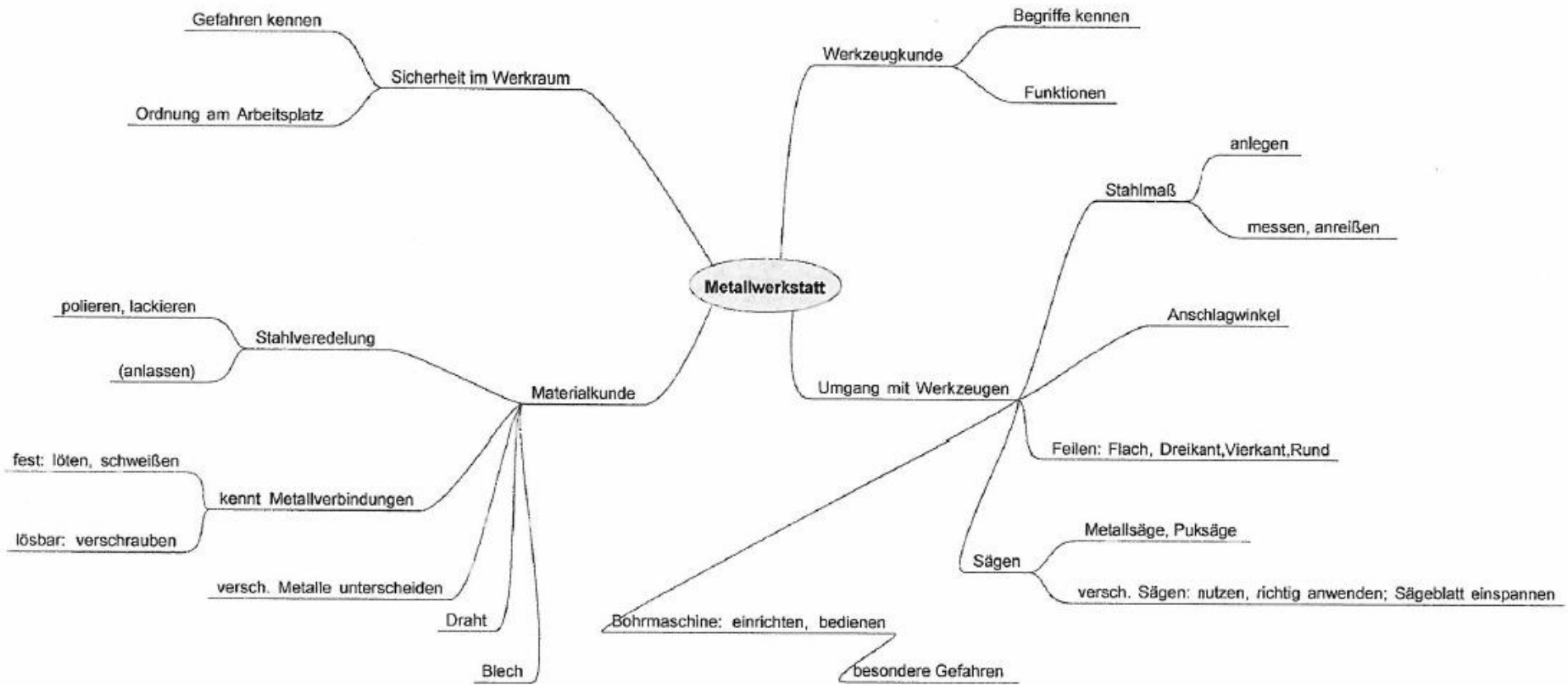


6.7 Inhalte Kochen

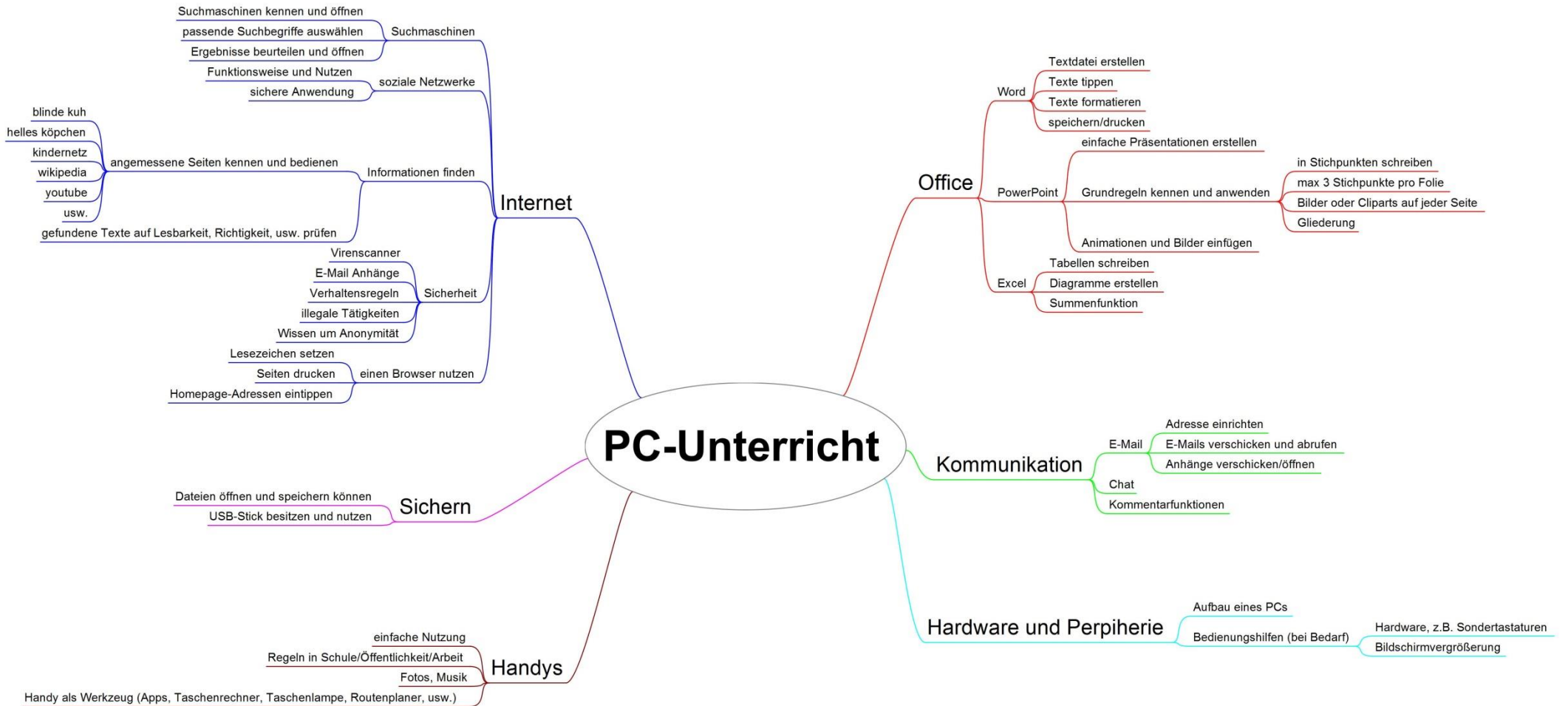


6.8 Inhalte Holz und Metall



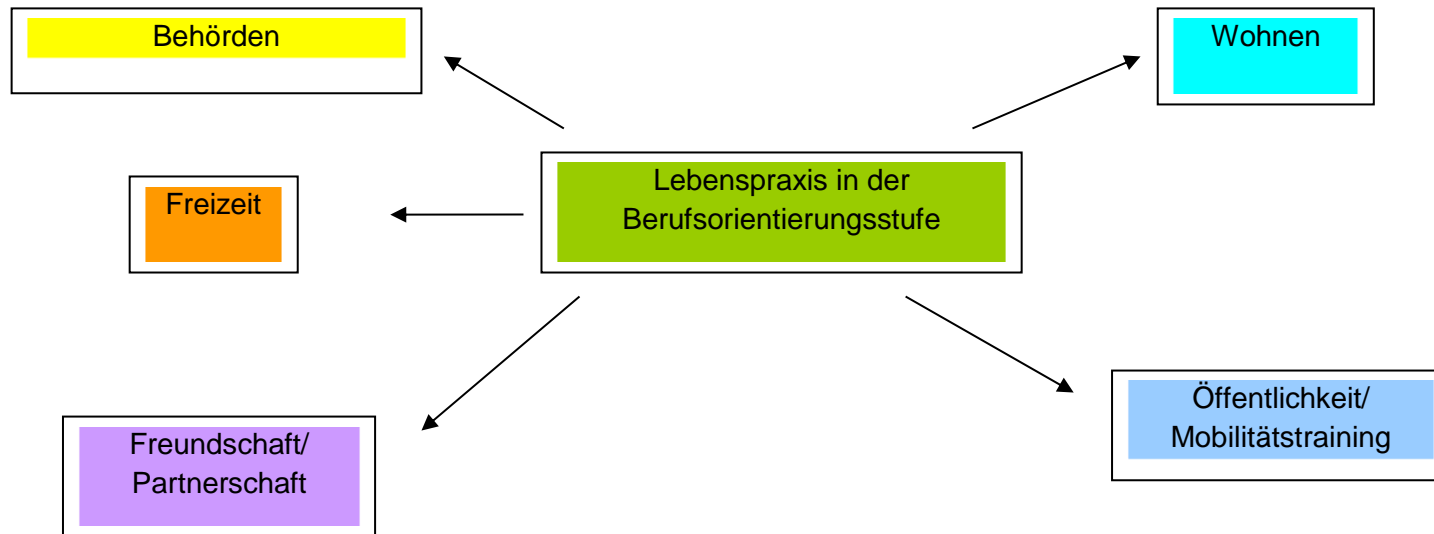


6.9 Inhalte PC/ Medienkompetenz



6.10 Inhalte Lebenspraxis

Lebenspraxis



Lebensbereich Behörden

- ✓ An- und Ummeldung
- ✓ Konto
- ✓ Versicherung
- ✓ LWV und Pro Arbeit
- ✓ Steuern

Lebensbereich Freizeit

Freizeit- und Erholungsangebote nach eigenen Interessen und Bedürfnissen auswählen und nutzen

Freizeit soll von Arbeitszeit unterschieden werden können: Freizeit bedeutet Pause, Entspannung.

Freizeit dient der Erholung, der kreativen Selbstentfaltung und der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

- ✓ Gestaltung von Freizeit innerhalb einer Wohnung (Brettspiele, Lesen, PC etc.)
- ✓ Gestaltung von Freizeit außerhalb einer Wohnung (Kino, Cafe etc)

Lebensbereich Freundschaft/Partnerschaft

- ✓ Adäquater Umgang mit sich und anderen
- ✓ Beziehungen
- ✓ Sex/Erotik/Liebe
- ✓ Wie und wo lerne ich jemanden kennen?
- ✓ Grenzen setzen/NEIN sagen
- ✓ Sexualisierte Gewalt
- ✓ Verhütung
- ✓ Frauenarzt
- ✓ Krankheiten
- ✓ Lebenshilfe, Pro Familia,...???

Lebensbereich Wohnen

- ✓ Ankleiden (Unterscheidung saubere/dreckige Wäsche)
- ✓ Kleiderpflege (Nutzung einer Waschmaschine)
- ✓ Hygiene
- (eventuell Hauswirtschaft)**
- ✓ Wohnungspflege und Reinigung (Besen, Staubsauer und Co)
- (eventuell Hauswirtschaft)**
- ✓ Kommunikation/Telefonbenutzung
- ✓ Notruf (W-Fragen)
- ✓ Erste Hilfe
(Was muss ich auf jeden Fall tun – Unterlassene Hilfeleistung)
- ✓ Sozialverhalten und Regelverständnis
- ✓ Haushaltskasse

Lebensbereich Öffentlichkeit/ Mobilitätstraining

- ✓ Öffentliche Verkehrsmittel
(Plan lesen, selbstständig zahlen und sich durchfragen)
- ✓ Öffentliche Einrichtungen
(Verhalten und zielgeleitete Orientierung und Fragenklärung)
- ✓ Orientieren in der Umgebung (Wie komme ich nach Hause?)

(verantwortungsvoller Umgang mit Geld, Wert des Geldes)

6.11 Mindestanforderungen Deutsch BO-Abschluss Note „ausreichend“

Lesen / Lesen und Verstehen von Texten

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
kann dem Lernniveau entsprechende Sach- und Gebrauchstexte lesen, verstehen und anwenden					
kann den Inhalt eines vorgelesenen Textes (dem Lernniveau entsprechend) mündlich wiedergeben					
kann W-Fragen beantworten					
kann Personen eines Textes unterscheiden und beschreiben					
kennt verschiedene Textformen					
liest altersgemäße Lektüre unter Anleitung					
kann sich zu einem vorgegebenen Thema eine eigene Meinung bilden und diese begründen					
kann diskontinuierliche Texte (Tabellen, Grafiken, Schaubilder...) lesen					

Mündlicher Sprachgebrauch / Sprechen

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
kennt verbindliche Gesprächsregeln und wendet diese weitgehend an					
kann Erzählungen fremder Personen (?) zuhören und Fragen stellen					
kann sich angemessenen in verschiedenen Gesprächssituationen verhalten					
kann zu Impulsen (Fotos, Bildfolgen, Fernsehen etc.) eigene Erlebnisse (?) erzählen					
kann zu einem Reizthema eine Pro- und Kontraposition finden und sprachlich äußern					
kann persönliche Standpunkte mit nachvollziehbaren Argumenten begründen					
kann einfache Präsentationen vorbereiten und vortragen					

Grammatik

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
kann Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive, Artikel) und ihre Eigenheiten bestimmen					
kennt die Zeiten Perfekt, Präsens, Futur					
kennt alle Satzzeichen und wendet diese sachgemäß an					
kann Haupt- und Nebensatz unterscheiden					
kann Aktiv und Passiv unterscheiden					

Texte verfassen / Schreiben

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
kann eine Geschichte schreiben, gegliedert in Einleitung, Hauptteil, Schluss					
kann Texte nach gelernten Rechtschreibregeln zunehmend selbständig schreiben					
kann eigene Texte mit Hilfsmitteln (Wörterbuch, Rechtschreibprüfung Textverarbeitungsprogramm, Internet) verbessern					
kann Texte formgerecht, gegliedert und fehlerfrei abschreiben					
kann Mitteilungen und Benachrichtigungen schriftlich formulieren					
kann formale Text unter Anleitung schreiben (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Wegbeschreibung...)					
kann Tages- und Wochenberichte anfertigen					
kann Formulare ausfüllen					
kann mit unterschiedlichen Nachschlagewerken umgehen					
kann einen Ordner mit persönlichen Daten und Dokumenten zur Wiederverwendung anlegen und aufbewahren.					

6.12 Mindestanforderungen Mathe BO-Abschluss Note „ausreichend“

Rechenfertigkeiten

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
versteh die Multiplikation als verkürzte Addition					
beherrscht das kleine 1x1					
kennt Umkehr- und Tausch-operationen					
beherrscht das 1x1 mit Zehnerzahlen					
kennt den Aufbau und Gliederung großer Zahlen ZR 1000					
Kann mit glatten 10er und 100er Zahlen im Kopf rechnen (+, -, *)					
kann mit glatten Zehner- bzw. Hunderterzahlen multiplizieren im 1000er Raum					
findet bei geübten Sachaufgaben die gegebenen und gesuchten Werte					
benutzt den Taschenrechner als Hilfs- und Kontrollmittel					
beherrscht die sachbezogene Anwendung aller Grundrechenarten					
Benennt gängige Bruchteile $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{4}, \frac{1}{2}, \frac{3}{4}$) und kann die Bruchzahl schreiben und zeichnerisch darstellen					
kann Brüche vergleichen					
kennt Bruchteile von gängigen Maßeinheiten und Größen (Gewicht und Volumen) und kann diese umrechnen					
kann Bruchzahlen gängigen Prozentsätzen (10%, 25%, 50%, 75%) zuordnen					
Kann Überschlagsrechnungen durchführen					

Größen

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
erkennt die proportionale Abhängigkeit von verschiedenen Größen und kann diese zuordnen (Dreisatz)					
kann von einer Einheit auf die Mehrheit schließen u. von der Mehrheit auf d. Einheit (Zweisatz)					
kennt die Längenmaße (mm, cm, m und km) und kann diese lebenspraktisch kennt die Längenmaße (mm, cm, m und km) und kann diese lebenspraktisch anwenden (messen)					
kann Längen (cm, mm, m) messen, zeichnen, rechnen					
kennt die gängigen Flächenmaße (m ² , cm ²)					
erkennt den rechten Winkel und kann diesen benennen					
rechnet mit Geld im entsprechenden Zahlenraum					
kann sich am Jahreskalender orientieren					
kann die analoge und digitale Uhrzeit lesen (Stunde, Minute, Sekunde)					
kann mit Zeitangaben rechnen (leichte Aufgaben, lebenspraktisch)					
kann Längen (cm, mm, m) messen, zeichnen, rechnen					
hat eine Größenvorstellung von km					
kennt die Einheiten kg und g					
kann mit Gewichtsangaben rechnen (lebenspraktisch)					
beherrscht die Kommaschreibweise beim Rechnen mit Geld, Längen und Gewichten					

Geometrie

(von diesen Kriterien müssen 75% erreicht werden)

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
erkennt und benennt Körperformen					
erkennt den Kreis als geometrische Form und kann dies darstellen					
kann Gegenstände hinsichtlich ihres Gewichts unterscheiden					
kennt die Gewichtseinheiten g, kg, t					
kennt ml, l, m ³					

Prozentrechnung

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
kennt die Grundbegriffe der Prozentrechnung und kann die Daten einer Sachaufgabe zuordnen (10%, 25%, 50%, 75%)					
kann Berechnung zum Prozentwert (10%, 25%, 50%, 75%) durchführen					
kann bei einfachen, lebenspraktischen, geübten Sachaufgaben selbständig den richtigen Rechenweg (gegeben, gesucht) finden					

6.13 Mindestanforderungen Kochen BO-Abschluss Note „ausreichend“

Arbeitssicherheit

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Kennenlernen der Sicherheitsmaßnahmen in Küche und Haushalt					
Erkennen von Gefahrenstellen im Haushalt					
Verhalten im Notfall					
Sachgerechte Lagerung und Umgang mit gesundheitsgefährdenden Reinigungsmitteln					
Gefahrensymbole auf Reinigungsmitteln lesen und zuordnen können					

Hygiene

	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Eigene Körperhygiene					
Hygieneschulung im Umgang mit Arbeitsmaterialien (Infektionsgefahren, Schutzausrüstung, ...)					

Lagerung und Vorratshaltung

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Lagerbedingungen und Anforderungen an die Lagerräume für die verschiedenen Warengruppen beachten					
Warenbestände kontrollieren und Vorratslisten erstellen					
Einkaufslisten erstellen und Einkäufe tätigen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Warengruppen					

Reinigen und Pflegen von Räumen

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Reinigungsarten für verschiedene Räume unterscheiden (z.B. Küche: spülen, kehren, usw.)					
Reinigungs- und Pflegemittel unter Berücksichtigung der Materialien einsetzen					
Reinigungs- und Pflegemaßnahmen unter Einsatz unterschiedlicher Techniken und Verfahren durchführen					
Sachgerechter Umgang, Pflege und Lagerung der Maschinen und Geräte					
Umweltbewusster Umgang mit Ressourcen und Reinigungsmitteln, Prinzip der Nachhaltigkeit					

Kochen

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Rezepte lesen und anwenden, dabei einfache Hochrechnung (Verdopplung)					
Grundbegriffe (braten, backen, kochen,...) und Mengenangaben (ml, g) kennen und mit ihnen arbeiten					
Küchenutensilien und –geräte kennen und benutzen (Herd, Backofen, Wasserkocher, Schälmesser, Töpfe, Pfannen, usw.)					
Einfache Speisen kochen					
Beim Lieferservice bestellen					
Tischmanieren (einfaches Eindecken, Etikette einhalten, einfache Tischdeko) beherrschen					

Grundlagen der Ernährungslehre (Ernährungspyramide, Wissen um gesund/ungesund)					
Speisen/Zutaten/Getränke/Gewürze erkennen und benennen können					
Erkennen von Frische und Haltbarkeit (MHD, Schimmel, wie erkennt man verdorbenes Essen)					

6.14 Mindestanforderungen Hauswirtschaft BO-Abschluss Note „ausreichend“

Arbeitssicherheit

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Kennenlernen der Sicherheitsmaßnahmen in Küche und Haushalt					
Erkennen von Gefahrenstellen im Haushalt					
Verhalten im Notfall					
Sachgerechte Lagerung und Umgang mit gesundheitsgefährdenden Reinigungsmitteln					
Gefahrensymbole auf Reinigungsmitteln lesen und zuordnen können					

Hygiene

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Eigene Körperhygiene					
Hygieneschulung im Umgang mit Arbeitsmaterialien (Infektionsgefahren, Schutzausrüstung...)					

Lagerung und Vorratshaltung

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Lagerbedingungen und Anforderungen an die Lagerräume für die verschiedenen Warengruppen beachten					
Warenbestände kontrollieren und Vorratslisten erstellen					
Einkäufe tätigen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Warengruppen					

Reinigung und Pflege von Textilien

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Textil- und Pflegekennzeichnungen kennenlernen und beachten					
Textilien für den Reinigungsprozess vorbereiten					
Textilreinigung und –pflege unter Berücksichtigung der Wasch- und Trockenverfahren durchführen					
Textilien nach unterschiedlichen Verfahren glätten, legen und lagern					
Betriebsanleitungen von Maschinen und Geräten lesen und anwenden können					
Maschinen und Geräte sachgerecht einsetzen, pflegen und lagern					

Reinigen und Pflegen von Räumen

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
Reinigungsarten für verschiedene Räume unterscheiden					
Reinigungs- und Pflegemittel unter Berücksichtigung der Materialien einsetzen					
Reinigungs- und Pflegemaßnahmen unter Einsatz unterschiedlicher Techniken und Verfahren durchführen					
Sachgerechter Umgang, Pflege und Lagerung der Maschinen und Geräte					
Umweltbewusster Umgang mit Ressourcen und Reinigungsmitteln, Prinzip der Nachhaltigkeit					

6.15 Mindestanforderungen technisches Werken Holz BO-Abschluss Note „ausreichend“

Material

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
kann hartes und weiches Holz unterscheiden					
Kennt Begriffe: Platten, Leisten, Rundstäbe					

Maschinen

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
(Tisch-)Bohrmaschine					
kann Maschinen säubern					
kann Schaden melden					

Holzverbindungen

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
kennt Leim					
kennt Nagel					

Werkzeuge

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
Raspel					
Feile					
Schleifpapier					
Schleifklotz					
Laubsäge					
Gehrungssäge					
Bohrer					
Hammer					
Leimzwinde					
Schraubzwinde					
Kneifzange (Beißzange)					
Kombi-Zange					
Holzwerkbank					
Lineal					
Stahlmaß					
Zollstock					
Anschlagwinkel					
Bleistift					
kann Werkzeug säubern und pflegen					
kann Schaden melden					

Handwerkliche Fertigkeiten

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
kann Raspel und Feile richtig anwenden					
kann Sägen richtig anwenden					
kann Schleifpapier richtig auswählen					
kann mit Schmirgelpapier richtig umgehen (ev. bohren; nur unter Aufsicht!!)					
kann Teile zusammenleimen					
kann Teile zusammennageln					
kann lackieren					
kann messen (cm - mm)					
kann Lineal richtig anlegen					
kann richtig Längen ablesen/ abmessen (cm - mm)					
gebraucht Anschlagwinkel					
kann lackieren					
kennt Reinigungsmittel					
kennt Risiken für Gesundheit und Umwelt					

Produkt herstellen

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
<u>Planung:</u> Auswahl des Produkts treffen Einkauf planen, Einkaufsliste erstellen					
<u>Organisation:</u> Ablauf planen Arbeitsplatz einrichten: Werkzeuge, ...					
<u>Durchführung:</u> werken, bauen bzw. Anleitungen geben können (motor. Behind.) hat Überblick über entstandene Kosten: Material, Werkzeug, ...					

Arbeiten nach Plan

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
<u>Technische Zeichnung:</u> kann Info entnehmen (Maße) kann Maße übertragen kann Werkstück nach Zeichnung herstellen					
<u>Bauanleitung:</u> kann Info entnehmen kann Werkstück nach Anleitung herstellen					

Sicherheit

Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
<u>Fachraum:</u> kennt Gefahren kennt Notausgang, Notabschaltung (elektr.) kennt Ort für „1. Hilfe-Koffer“					
<u>Material:</u> kennt Gefahren Holz: Späne, Staub; Ecken, Kanten Gewicht des Werkstücks					
<u>Werkzeug und Maschinen:</u> kennt Gefahren kennt Notabschaltung scharf, spitz, Rotation, sich einklemmen, ... Gewicht (umfallen, herunterfallen)					
<u>Ordnung am Arbeitsplatz:</u> Werkzeug, Material ... geordnet nebeneinander räumt auf und säubert Arbeitsplatz					

6.16 Mindestanforderungen PC/ Medienkompetenz BO-Abschluss Note „ausreichend“

Unsere Gesellschaft entwickelt sich zunehmend zu einer Informations- und Wissensgesellschaft, in der auch die Nutzung des Computers und des Internets eine wichtige Rolle spielen. Dieser Entwicklung kann sich die Schule nicht verschließen. Sie muss die notwendigen Schlüsselqualifikationen vermitteln, damit jede Schülerin und jeder Schüler in der Lage ist, sich mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sinnvoll und kritisch auseinanderzusetzen, ihre Grenzen und Möglichkeiten zu erkennen und sie als alltägliches Arbeitsmittel nutzen zu lernen.

Ziel ist es die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen den Computer selbstständig zu bedienen, die vorhandenen Medienangebote für das eigene Lernen und Üben zu nutzen, eigenen Medien selbst zu gestalten und Medieninhalte kritisch zu reflektieren.

Computerunterricht ist Teil des AL-Unterrichts und der Berufs- und Lebensorientierung. Folgenden Kompetenzen sind für alle Bereiche der Berufsorientierung wichtig

A – Mindestanforderungen (für Note ausreichend?)
B – Standardanforderungen (sollten Unterrichtsinhalte sein)
C - Profianforderungen

0.Soft Skills

	Kompetenz	trifft zu	trifft nicht zu
A	hat zuverlässig sein Arbeitsmaterial dabei		
A	ist bereit, erworbene Fähigkeiten auf weniger interessante Themen anzuwenden		
A	kann Arbeitsanweisungen befolgen		
A	kann Arbeitsanweisungen erlesen		
A	kann sich auf Unterrichtsthemen einlassen		
A	geht mit Unterrichtsmaterial sorgfältig um		
A	kann mit anderen zusammenarbeiten		
A	kann personenunabhängig mit anderen zusammenarbeiten		
A	kann mehrschrittigen Arbeitsplan abarbeiten		
B	kann mehrschrittigen Arbeitsplan selbstständig abarbeiten		
B	kann Arbeiten reflektieren		

1. Grundlagen

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
A	kennt die wichtigsten Bestandteile (Hardware / Software?) eines Computers					
A	kann einen PC und Monitor/Laptop einschalten und abwarten bis das Betriebssystem hochgefahren ist					
A	kann ein Programm starten					
A	kann einen PC/Laptop ordnungsgemäß herunterfahren					
A	kann Tastatur bedienen					
A	kennt wichtige Tasten auf der Tastatur					
A	kann die Maus bedienen					
A	kann mit dem Cursor bestimmte Ziele auf dem Bildschirm ansteuern					
A	kann individuelle Hilfsmittel bedienen und ggf anschließen					
A	kann erkennen, ob alle Elemente einer PC-Umgebung vollständig sind					
A	hinterlässt den PC-Arbeitsplatz sauber und ordentlich					
A	kennt die wichtigsten Regeln für die Arbeit mit dem Computer					
A	kann Daten auf verschiedenen Datenträgern/Laufwerken speichern					
A	kann Daten auf verschiedenen Datenträgern/Laufwerken öffnen					
A	kennt die Regeln für die Arbeit im Computerraum/am Computer					
A	verlässt den Arbeitsplatz ordentlich					
B	kann Dateien umbenennen					
B	kann Dateien kopieren					
B	kann Dateien verschieben					

B	kann Dateien (nach Rücksprache) löschen					
B	kann Lautsprecherabgabe regeln					
C	kann einfache Programme installieren					
C	kann die wichtigsten Bauteile eines PCs benennen (Innenleben)					

2. Textverarbeitung

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
A	kann Texte schreiben, korrigieren					
A	kann Leertaste verwenden					
A	kann Shift-Taste verwenden					
A	kann Schriftart- und -größe nach eigenen Vorstellungen ändern					
A	kann Schriftart- und -größe nach Vorgaben ändern					
A	kann Linksklick der Maus verwenden, um Stellen im Text anzusteuern					
A	kann mit der Maus Textstellen markieren					
A	kann Symbole und Standardformen in Text einfügen					
A	kann einen geschriebenen Text speichern					
A	kann einen geschriebenen Text öffnen					
B	kann Formatierungen wie kursiv, fett und unterstrichen anwenden					
B	kann Texte aus verschiedenen Dokumenten zusammenführen					
B	kann Rechtschreibprüfung anwenden					
B	kann Seiten einrichten					
B	kann die Befehle Ausschneiden, Kopieren und Einfügen anwenden					
B	kann Texte linksbündig, rechtsbündig oder zentriert setzen					

B	kann eine einfache Tabelle in einen Text einfügen					
B	kann Texte nach Vorgaben gestalten					
B	kann Texte ansprechend gestalten					
B	kann Grafiken in einen Text einfügen und ihre Eigenschaften verändern					
C	kann mit Zeichen- und Absatzformatierungen arbeiten					
C	kann Seitenzahlen einfügen					
C	kann Kopf- und Fußzeile einfügen					
C	kann Dokumente aus dem Internet in den Text einfügen					
C	kann Quellenangaben beachten???					

3. Tabellenkalkulation

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
A	kann eine neue Tabelle anlegen					
A	kann die Größen von Spalten und Zeilen durch Verschieben der Gitterlinien verändern					
A	kann eine einfache Tabellen erstellen und gestalten					
B	kann Felder mit Hilfe ihrer Koordinaten orten und benennen					
B	kann Felder mit unterschiedlichen Farben füllen					
B	kann Autovervollständigung zur Fortführung von Zahlenreihen benutzen					
B	kann einfache Ein- und Ausgabenliste erstellen, Summen bilden					
B	kann Diagramme einfügen					
C	kann entscheiden, welcher Diagrammtyp jeweils am aussagekräftigsten ist					
C	kann Diagramme wie z.B. eine Klimatabelle erstellen					
C	kann Listen alphabetisch sortieren					

4. Präsentation

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
A	kann die Maus als Zeigeinstrument verwenden					
A	kann eine einfache Präsentation ohne Animation mit Hilfe erstellen					
A	kann eine einfache Präsentation ohne Animation vorführen					
A	kennt einfache Kriterien einer Präsentation (wenig Stichpunkte, Grafik)					
A	kann eine einfache Präsentation selbstständig erstellen					
A	kann Folienvorlagen auswählen					
A	kann einfache Formatierungen (welche?) einsetzen					
A	kann Grafiken in eine Folie einfügen					
A	kann eine kurze Präsentation an Bildschirm, Smartboard oder Beamer vorführen und darüber sprechen					
A	kann Foliendesign auswählen					
B	kann Standardsymbole einfügen					
B	kann Foliendesign bestimmen/abändern					
B	kann eine umfangreiche Präsentation erstellen					
B	kann benutzerdefiniert animieren					
B	kann die Reihenfolge animierte Elemente ändern					
B	kann eine Präsentation beurteilen					
C	kann Sounds, Bilder, Videos in eine Präsentation einbinden					
C	kann Hyperlinks einfügen					
C	kann Folien aus verschiedenen Präsentationen zusammenführen					

C	kann verschiedene Hintergründe, auch mittels eigener Bilder festlegen					
C	kann aus einer Präsentation einen Handzettel mit mehreren Seiten gestalten und ausdrucken					
C	kann eine umfangreiche Präsentation vorführen und dazu frei sprechen					

5. Internet und Sicherheit

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
A	kann sich mit Hilfe an einem Rechner/im Netzwerk anmelden					
A	weiß, dass es wichtig ist, sich als Benutzer abzumelden, bevor man den Computer verlässt					
A	kann einen Browser öffnen und eine Internetadresse eingeben					
A	kann auf einer Internetseite navigieren					
A	kann in der Lernwerkstatt mit Klassenkameraden chatten					
A	weiß, dass man im Internet keine persönlichen Daten preisgeben soll					
B	kennt gängige Browser (Explorer, Firefox, Chrome, Safari)					
B	kann Lesezeichen setzen/verwalten					
B	weiß, dass man in sozialen Netzwerken niemals Adresse/Telefonnummer preisgeben soll und verhält sich so					
B	kann Suchmaschinen gezielt einsetzen, einfach Recherchen durchführen					
B	weiß, dass viele Tauschbörsen illegal sind					
B	weiß, dass ein PC durch eine Virenschutzprogramm geschützt sein sollte					
B	kann sich selbstständig an einem PC/Netzwerk an- und abmelden					

B	kennt die Bestandteile eines sicheren Passwortes					
B	kennt die Gefahren des Internets und Schutzmöglichkeiten					
C	kennt die Funktion einer Firewall					
C	kennt gängige Virenschutzprogramme und kann sie installieren					
C	kann mit Virenschutzprogrammen Dateien überprüfen					

6. Email

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
A	besitzt eine Emailadresse					
A	kann per Email Nachrichten senden und empfangen					
A	weiß, wie man eine Email beantwortet					
A	kennt den Unterschied der Felder AN; CC; BCC					
A	kann Emails weiterleiten					
B	kann eine Emailadresse einrichten					
B	kann Spam-mails erkennen					
B	weiß, dass man Anhänge in Spam-Mails niemals öffnet					
B	kann Anhänge in Mails öffnen und ggf. speichern					
B	kann Emails mit Anhängen verschicken					
B	kann einen Text in einer Email ansprechend gestalten					
B	kann aussagekräftigen Betreff formulieren					
C	kann einen Verteiler erstellen					
C	kann ein Adressbuch anlegen und verwalten					

7. Smartphone

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätze n	trifft nicht zu
B	kennt Unterschiede, Vor- und Nachteile zwischen Prepaid und Vertrag					
B	kennt Kosten, Abo und Datenfallen					
B	kennt verschiedene Funktionen					
B	kennt Umgangsregeln mit dem Handy in der Öffentlichkeit					
B	kennt das Recht am eigenen Bild und weiß, was das für einen bedeutet					
B	kennt die Problematik von Gruppenchats am Handy					
B	kennt Regeln für den Umgang in sozialen Netzwerken			1		
	Kosten					
	Telefonierverhalten, eigener Umgang mit Telefon analysieren					

8. Gestalten, Produzieren, Konstruieren,

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
A	kann Zeichen/Malprogramme anwenden					
A	respektiert das Recht am eigenen Bild					
A	achtet auf Copyrightrechte					
A	kann Audiosequenzen aufnehmen					
B	kann eine Digitalkamera bedienen					
B	kann den Scanner bedienen					
B	kann eigene Bilder erstellen, bearbeiten und speichern					
B	kann Bilder in eigene Werke einfügen					

B	kann Tonträger produzieren					
B	kann Audioaufnahmen erstellen und nutzen					
B	kann Videokamera bedienen					
B	kann Werkzeuge eines Videoprogrammes kennenlernen					
B	kann eigene Videoaufnahmen erstellen und bearbeiten					
C	kann Grafiken und technische Zeichnungen erstellen					
B	kann Werkzeuge eines Bildbearbeitungsprogramms kennenlernen					
C	kann Spezialeffekte nutzen					
C	kann Spezialeffekte nutzen					
C	kann eigene Videos produzieren					
C	kann eigene Videos vorführen					
	kann Homepages begutachten					
	kann einen eigenen Internetauftritt planen					
	Erstellen einer Homepage mit Hilfsprogrammen					

9. Daten und Datenschutz / Internet und Sicherheit

	Kompetenz	Unterrichtsinhalt	trifft voll zu	trifft zu	in Ansätzen	trifft nicht zu
A	geht sorgsam mit den eigenen Daten um					
A	kennt Gefahren für Datenbestände und kann Schutzmaßnahmen ergreifen					
A	geht verantwortlich mit Datenträgern um					
B	kann eine Datenbank erstellen und damit umgehen					
B	kennt Verfahren der Datenerfassung- und -verarbeitung					

Teilnahmebescheinigung

Die Schülerin/Der Schüler

Vorname Name

hat im Schuljahr _____ an der Unterrichtseinheit

(mit (sehr) großem) Erfolg) teilgenommen.

Inhalt:

Langen, den 04.03.2016

Stempel/Unterschrift



Fahrradwerkstatt

6.18 Bewertungsbögen TPP Hauptschule

Bewertungsbogen für die Vorbereitungsphase

Name: _____

1. Woche

2. Woche

Thema: _____

	1			2			3			4			5			6
	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Sachkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Textverständnis • Wiedergabe der Textinhalte • Arbeit nach Zielsetzung • Medienkompetenz/-auswahl 																

	1			2			3			4			5			6
	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Informationsbeschaffung • Gliederung der Informationen • Logische Arbeitsschritte/Arbeitsplan • Umgang mit Medien 																

	1			2			3			4			5			6
	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Personale Kompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Selbstständigkeit • Problemlösefähigkeit • Einhaltung des Arbeitsplans • Ausdauer 																

	1			2			3			4			5			6
	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Soziale Kompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit (Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit) • Übernahme von Verantwortung 																

	1			2			3			4			5			6
	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Reflexionsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung Gelingen, Einhaltung des Arbeitsplans, Erkennen und Bewältigen von Problemen • Fremdeinschätzung 																

Gesamtnote der Vorbereitungsphase:

Datum: _____

Unterschrift der beobachtenden Lehrkräfte/ Ansprechpartne

Bewertungsbogen für die Präsentation

Name: _____

Gruppenthema: _____

Individuelles Thema: _____

	1			2			3			4			5			6
	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Erscheinungsbild, Haltung, Blickkontakt																
Klare und deutliche Sprechweise, angemessenes Sprechtempo																
Freies Reden, Überleitung																
Einstieg und thematischer Überblick																
Gliederung des Vortrages																
Inhaltliche Tiefe des Vortrages																
Einbeziehung von Medien																
Umgang mit Medien																
Kolloquium (inhaltliche Tiefe, Detailwissen auf Nachfrage)																
Reflexion																

erreichte Punktzahl:	_____
Gesamtnote Präsentation:	_____

Datum: _____

Unterschrift der Prüfungsmitglieder

Bewertungsbogen - Projektmappe

Name: _____

		mögl. P.	erreichte. P.
1)	Deckblatt (eigene Bilder, korrekte Angaben, Gestaltung)	3	
2)	Inhaltsverzeichnis	1	
3)	beschriftete Trennblätter	1	
4)	Reihenfolge entsprechend des Inhaltsverzeichnisses	1	
5)	Vollständige Ablage des ausgegebenen Informationsmaterials	1	
6)	Tagesprotokolle und täglicher Schülerrückblick nach Datum sortiert	1	
7)	Schülerrückblick inhaltlich differenziert	1	
8)	gesammeltes Material	1	
9)	Ausarbeitungen/Zusammenfassungen/Karteikarten	2	
10)	Quellennachweis	1	
11)	äußere Form	2	
	Gesamtpunkte:	15	

Note für die Projektmappe: _____

Datum: _____

Unterschrift der Prüfungsmitglieder

6.19 Bewertungsbögen TPP BO-Abschluss

Projektprüfung am: _____

Thema: _____

Schüler/in: _____

Vorbereitungsphase 20 %							Durchführungsphase 50 %							Präsentation 30 %						
		4	3	2	1	0			4	3	2	1	0			4	3	2	1	0
Gruppen- und Themenfindung							Planvolles Vorgehen (Bezug z. Projektskizze)							Individuelle Punkte (einfach gewichtet)						
Entwurf der Projektskizze							Aufgabenteilung							Blickkontakt						
Aufgabenteilung							Informationsbeschaffung und Auswertung							Freies Reden						
Umsetzung							Umgang mit Medien							Erscheinungsbild						
Kommunikation							Produktorientierung							Wissen zum Thema						
Reflexion							Materialbeschaffung							Reflexion						
							Außerschulische Termine							Wissen um Quellen						
							Kommunikation							Gemeinschaftspunkte (doppelt gewichtet)						
							Reflexion							Produktvorstellung						
							Formelles							Präsentation des Produkts						
							Projektmappe:							Visualisierung						
							Vollständigkeit							Prozessdarstellung						
							Inhalt							Einbindung außerschulischer Termine						
							Gestaltung													
Auswertung							Auswertung							Auswertung						
Punkte	24-22	21-17	16-12	11-8	7-3	2-0	Punkte	52-47	46-37	36-26	25-17	16-6	5-0	Punkte	64-56	55-45	44-32	31-20	19-7	6-0
Note	1	2	3	4	5	6	Note	1	2	3	4	5	6	Note	1	2	3	4	5	6
Note x 2 =							Note x 5 =							Note x 3 =						
Summe der Noten : 10 =														Gesamtnote:						

Prüfung abgenommen durch _____

Bewertungskriterien für die TPP

Name: _____

Gruppe: _____

Probeprüfung Abschlussprüfung

I – Vorbereitungsphase

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Gruppen- und Themenfindung	Völlig selbstständig	Selbstständig mit Hilfe bei Thema ODER Gruppenfindung	Aktive Mitarbeit mit Hilfe bei Thema UND Gruppenfindung	Passives Verhalten, aber offen für Vermittlung durch LK	Völlige Verweigerung
Entwurf der Projektskizze	Bringt eigene Ideen ein und entwickelt sie selbstständig	Bringt eigene Ideen ein und entwickelt sie unter Einbezug von Hilfestellungen	Bringt eigene Ideen, bezieht aber kaum Hilfestellungen mit ein ODER bringt kaum Ideen ein, nutzt aber Hilfestellungen	Bringt kaum Ideen ein UND nutzt kaum Hilfestellungen	Völlige Passivität oder Verweigerung
Aufgabenteilung	Völlig selbstständig mit realistischer Einschätzung der individuellen Möglichkeiten	mit Hinweisen durch Mit-SuS, bei gleichzeitig realistischer Selbsteinschätzung	Mit Hilfe durch LK und/oder Mit-SuS, bei gleichzeitig unrealistischer Selbsteinschätzung	Passives/Gleichgültiges Verhalten, aber offen für Vermittlung durch LK	Völlige Verweigerung
Umsetzung	Völlig selbstständig in der Umsetzung, flexibel bei Problemen	Selbstständig in der Umsetzung, bewältigt Probleme mit Hilfestellung	Bewältigt Umsetzung und auftretende Probleme mit Hilfestellung	Bewältigt Umsetzung mit viel Hilfestellung	Völlige Verweigerung
Kommunikation	Kommuniziert wertschätzend, zielorientiert und freundlich.	Kommuniziert meistens wertschätzend, zielorientiert und freundlich.	Kommuniziert je nach Situation wertschätzend, zielorientiert und freundlich.	Kommuniziert in Ansätzen wertschätzend, zielorientiert und freundlich	Nutzt oft Beschimpfungen, zeigt keine Einsicht, hat das Ziel selten im Blick
Reflexion	Gibt realistische und umfassende Selbsteinschätzung ab: benennt Gelungenes und Probleme und findet Lösungsansätze	Gibt realistische Selbsteinschätzung ab: benennt manches Gelungene sowie Probleme und findet Lösungsansätze	Gibt wenig tiefgehende aber realistische Selbsteinschätzung ab	Gibt wenig tiefgehende und eher unrealistische Selbsteinschätzung ab	Gibt keine Selbsteinschätzung ab, benennt weder Gelungenes noch Probleme

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Planvolles Vorgehen	Schlägt sinnvolle Schritte für den Arbeitsplan vor, hält sich daran und reagiert flexibel auf Probleme	Hat anstehende Aufgaben im Blick, benötigt Unterstützung bei der Gewichtung/ Reihenfolge	Benötigt Hinweise auf den Arbeitsplan, versucht aber mitzudenken	Muss regelmäßig auf den Arbeitsplan verwiesen werden, setzt dies dann aber größtenteils um	Hält sich trotz Hinweisen konsequent nicht an den Arbeitsplan
Aufgabenteilung	Völlig selbstständig mit realistischer Einschätzung der individuellen Möglichkeiten	mit Hinweisen durch Mit-SuS, bei gleichzeitig realistischer Selbsteinschätzung	Mit Hilfe durch LK und/oder Mit-SuS, bei gleichzeitig unrealistischer Selbsteinschätzung	Passives/Gleichgültiges Verhalten, aber offen für Vermittlung durch LK	Völlige Verweigerung
Informationsbeschaffung und Auswertung	Nutzt ohne Hilfe verschiedene und angemessene Möglichkeiten der Infobeschaffung und zieht daraus selbstständig die nötigen Erkenntnisse	Findet mit Hinweisen (z.B. Vorschläge zu Suchbegriffen) verschiedene und angemessene Möglichkeiten der Infobeschaffung und zieht daraus selbstständig die nötigen Erkenntnisse	Findet mit Hinweisen (z.B. Vorschläge zu Suchbegriffen) verschiedene und angemessene Möglichkeiten der Infobeschaffung und zieht daraus mit Hilfestellung die nötigen Erkenntnisse	Benötigt viel Hilfe bei der Infobeschaffung und der Auswertung, fordert diese aber selbstständig ein	Zeigt keine Eigeninitiative ODER unzureichende Kompetenzen in diesem Bereich ODER überblickt das Thema so wenig, dass keinerlei Ideen zur Infobeschaffung entwickelt werden
Umgang mit Medien	Nutzt die erforderlichen/gewählten Medien selbstständig, bzw. findet sich nach wenigen Hinweisen zurecht	Nutzt die erforderlichen/gewählten Medien weitgehend selbstständig, benötigt regelmäßig kleinere Hinweise zur Weiterarbeit	Muss auf passende Medien hingewiesen werden/benötigt begleitende Unterstützung, zeigt aber Eigeninitiative und Motivation zur Selbstständigkeit	Muss auf passende Medien hingewiesen werden/ führt Anweisungen aus und benötigt dabei begleitende Unterstützung, zeigt keine Eigeninitiative und Motivation zur Selbstständigkeit	Verweigert den Umgang mit Medien

<p>Produktorientierung</p>	<p>Hat bei ihren/seinen Ideen und Arbeitsschritten stets das Endprodukt/Thema im Blick und richtet Ihr/sein Handeln danach aus, hat umsetzbare Ideen zur Weiterarbeit und verfolgt diese selbstständig; Findet selbstständig Anleitungen und setzt diese um und/oder erschließt sich Arbeitsvorgänge selbstständig</p>	<p>Hat bei ihren/seinen Ideen und Arbeitsschritten stets das Endprodukt/Thema im Blick und richtet Ihr/sein Handeln nach Hinweisen durch die LK danach aus, hat umsetzbare Ideen zur Weiterarbeit und verfolgt diese; Findet selbstständig Anleitungen und setzt diese mit Hilfestellung um und/oder erschließt sich Arbeitsvorgänge mit einzelnen Hinweisen durch die LK</p>	<p>Kann ihre/seine Ideen und Arbeitsschritte mit Hilfestellung am Endprodukt/Thema ausrichten, benötigt häufig Hinweise zu umsetzbaren Ideen zur Weiterarbeit; Findet Anleitungen mit Hilfestellung und setzt diese mit Hilfestellung um und/oder lässt sich bei Arbeitsvorgängen durch die LK anleiten</p>	<p>Nimmt die Ideen anderer zur Weiterarbeit auf und setzt diese mit Hilfestellung um; Ist bei enger Anleitung durch die LK bemüht, einzelne Arbeitsschritte umzusetzen</p>	<p>Hat keine konkrete Vorstellung vom Endprodukt und den dazu nötigen Arbeitsschritten; Verhält sich völlig passiv und/oder verweigernd</p>
<p>Materialbeschaffung</p>	<p>Beschafft das benötigte Material selbstständig, kümmert sich ohne Hilfen um die Finanzierung, hat Ideen zu Geschäften/Personen, die das benötigte Material liefern könnten und nimmt Kontakt mit ihnen auf</p>	<p>Benötigt einzelne Hinweise auf das benötigte Material und den Beschaffungsweg, kann die Materialbeschaffung auf dieser Basis aber größtenteils selbstständig umsetzen</p>	<p>Benötigt Hilfestellung bei der Materialliste und dem Beschaffungsweg, steuert einzelne Ideen bei</p>	<p>Begleitet ihre/seine Gruppe bei der Materialbeschaffung, zeigt ansonsten keine Initiative</p>	<p>Zeigt sich völlig passiv und/oder verweigert die Mitarbeit bei der Materialbeschaffung</p>

Außerschulische Termine	Vereinbart selbstständig Termine mit sinnvollen Gesprächspartnern, organisiert die Fahrt (falls dies ihre/seine Aufgabe ist), tritt höflich und interessiert auf, erstellt/sorgt für einen zielführenden Gesprächsleitfaden, nutzt diesen beim Termin/achtet auf die Nutzung, dokumentiert die Antworten/sorgt für die Dokumentation	Benötigt Hilfe beim Finden eines Gesprächspartners ODER bei der Organisation der Fahrt (falls dies ihre/seine Aufgabe ist), tritt höflich auf, hat den Gesprächsleitfaden im Blick und stellt vereinzelt Fragen	Benötigt Hilfe beim Finden eines Gesprächspartners UND bei der Organisation der Fahrt (falls dies ihre/seine Aufgabe ist), tritt höflich auf, übernimmt einen kleinen delegierten Teil bei Fragen oder Dokumentation	Benötigt große Hilfe beim Finden eines Gesprächspartners (Partner und Telefonnummer finden, Terminsuche,...), überlässt die Organisation der Fahrt der LK (falls dies ihre/seine Aufgabe ist), tritt höflich auf, zeigt sich aber desinteressiert und übernimmt keine Aufgaben	Überlässt die komplette Organisation der LK (falls dies ihre/seine Aufgabe ist), tritt unhöflich auf, zeigt sich desinteressiert und übernimmt keine Aufgaben
Kommunikation	Kommuniziert wertschätzend, zielorientiert und freundlich.	Kommuniziert meistens wertschätzend, zielorientiert und freundlich.	Kommuniziert je nach Situation wertschätzend, zielorientiert und freundlich.	Kommuniziert in Ansätzen wertschätzend, zielorientiert und freundlich	Nutzt oft Beschimpfungen, zeigt keine Einsicht, hat das Ziel selten im Blick
Reflexion	Gibt realistische und umfassende Selbsteinschätzung ab: benennt Gelungenes und Probleme und findet Lösungsansätze	Gibt realistische Selbsteinschätzung ab: benennt manches Gelungene sowie Probleme und findet Lösungsansätze	Gibt wenig tiefgehende aber realistische Selbsteinschätzung ab	Gibt wenig tiefgehende und eher unrealistische Selbsteinschätzung ab	Gibt keine Selbsteinschätzung ab, benennt weder Gelungenes noch Probleme
Formelles	Denkt an alle benötigte Formulare, füllt sie selbstständig aus und reicht sie fristgerecht ein	Füllt alle benötigten Formulare nach Aufforderung selbstständig aus und reicht sie fristgerecht ein	Füllt mit Hilfestellung alle benötigten Formulare nach Aufforderung aus und reicht sie fristgerecht ein	Reicht Formulare mit Verspätung nach	Vergisst auch nach Erinnerung durch die LK mehr als einmal die fristgerechte Einreichung der Formulare

Projektmappe	Name:	Gruppe:			
Vollständigkeit	Vollständiger Inhalt: Formulare, Inhaltsverzeichnis, Arbeitsmaterial, Präsentation (sofern vorhanden), E-Mails; füllt die Mappe selbstständig	Vollständiger Inhalt: Formulare, Inhaltsverzeichnis, Arbeitsmaterial, Präsentation (sofern vorhanden), E-Mails; füllt die Mappe mit Hilfestellung	Unvollständiger Inhalt: einige der geforderten Teile fehlen trotz vorherigem Hinweis durch die LK	Unvollständiger Inhalt: mehr als die Hälfte der geforderten Teile fehlen trotz vorherigem Hinweis durch die LK	Gibt die Mappe nicht/zuspät ab
Inhalt	Reihenfolge ist stimmig und deckt sich mit dem Inhaltsverzeichnis, Rechtschreibung ist größtenteils in Ordnung, Auswahl und Qualität der abgehefteten Materialien spiegelt den Arbeitsprozess wider	Kleinere Mängel bei den vorher genannten Kriterien	Größere Mängel bei den vorher genannten Kriterien	Mappe wird zwar abgegeben, Inhalt entspricht aber nur in minimalster Weise den Anforderungen	Gibt die Mappe nicht/zuspät ab
Gestaltung	Das Deckblatt ist ansprechend und passend gestaltet, bunt und enthält alle Angaben; Die Mappe ist sauber und gepflegt, keine Eselsohren; Bei der Schrift wurde erkennbar Mühe auf Schönheit und Lesbarkeit verwendet	Kleinere Mängel bei den vorher genannten Kriterien	Größere Mängel bei den vorher genannten Kriterien	Mappe wird zwar abgegeben, die Gestaltung entspricht aber nur in minimalster Weise den Anforderungen	Gibt die Mappe nicht/zuspät ab

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Individuelle Punkte (einfach gewichtet)					
Blickkontakt	Sucht und hält ständig angemessen Blickkontakt zu allen Zuhörern	Sucht Blickkontakt zu allen Zuhörern, hält ihn aber nur kurz oder zu lang aufrecht	Sucht nur gelegentlich Blickkontakt oder nur zu einem Teil der Zuhörer	Sucht nur selten ODER nur zu einer Person Blickkontakt	Sucht keinen Blickkontakt
Freies Reden	Hält einen freien Vortrag	Hält einen weitgehend freien Vortrag	Hält einen meist freien Vortrag mit gelegentlich abgelesenen Passagen	Hält einen ansatzweise freien Vortrag mit längeren abgelesenen Passagen	Hält keinen Vortrag oder liest alles ab, ohne aufzublicken
Erscheinungsbild	Erscheint gepflegt und dem Anlass entsprechend gekleidet	Erscheint gepflegt und in schulischer Alltagskleidung	Erscheint ansatzweise gepflegt ODER in Freizeitkleidung (z.B. Jogginghose, Turnschuhe)	Erscheint ansatzweise gepflegt UND in Freizeitkleidung	Erscheint in Teilen ansatzweise gepflegt und in Freizeitkleidung
Wissen zum Thema	Beantwortet beide Fragen im Kolloquium korrekt	Beantwortet erste Frage im Kolloquium korrekt	Beantwortet erste Frage im Kolloquium falsch, aber zweite korrekt	Beantwortet eine der Fragen in Ansätzen korrekt.	Beantwortet keine der Fragen.
Reflexion	Gibt realistische und umfassende Selbsteinschätzung ab: benennt Gelungenes und Probleme und findet Lösungsansätze	Gibt realistische Selbsteinschätzung ab: benennt manches Gelungene sowie Probleme und findet Lösungsansätze	Gibt wenig tiefgehende aber realistische Selbsteinschätzung ab	Gibt wenig tiefgehende und eher unrealistische Selbsteinschätzung ab	Gibt keine Selbsteinschätzung ab, benennt weder Gelungenes noch Probleme
Wissen um Quellen	Bindet verschiedene Quellen korrekt und an geeigneter Stelle in den Vortrag ein.	Bindet mind. eine Quelle in den Vortrag ein und kann auf Nachfrage weitere nennen.	Bindet eine Quelle ein und kann auch auf Nachfrage nur diese nennen.	Bindet keine Quelle in den Vortrag ein, kann aber auf Nachfrage eine benennen.	Bindet keine Quelle in den Vortrag ein und benennt auf Nachfrage keine.
Gemeinschaftspunkte (doppelt gewichtet)					
Produktvorstellung	Stellt das Produkt facettenreich und ausführlich dar unter Einbeziehung etwaiger Mängel und deren Begründung	Stellt das Produkt facettenreich und ausführlich dar	Stellt das Produkt facettenreich und ausführlich dar unter Auslassung einer wesentlichen Eigenschaft	Stellt das Produkt facettenreich und ausführlich dar unter Auslassung mehrerer wesentlicher Eigenschaft	Stellt kein Produkt vor.

Präsentation des Produkts	Wählt eine passende und aufwändige Präsentation des Produkts (z.B. durch Aufbauten, Dekoration, Musik,...)	Wählt eine passende aber weniger aufwändige Präsentation des Produkts (z.B. durch Aufbauten, Dekoration, Musik,...)	Wählt eine passende aber weniger aufwändige Präsentation des Produkts (z.B. durch Aufbauten, Dekoration, Musik,...), stellt das Produkt nicht in den Mittelpunkt	Wählt eine unpassende/aus dem Kontext gerissene Präsentation des Produkts und/oder präsentiert das Produkt nur am Rande	Dem Produkt wird während der Präsentation keine/kaum Bedeutung zugemessen, zusätzliche Präsentationskomponenten fehlen, das Produkt steht nur für sich
Visualisierung	Nutzt hauptsächlich selber- oder bearbeitete Visualisierungen (z.B. Fotostrecke zum Entstehungsprozess, Baupläne/Karten mit eigenen Markierungen etc.) zur Veranschaulichung des Vortrags und verweist mehrfach auf sie	Nutzt hauptsächlich Visualisierungen Dritter zur Veranschaulichung des Vortrags und verweist mehrfach auf sie	Nutzt Visualisierungen an mindestens einer Stelle zur Veranschaulichung des Vortrags.	Hat eine oder mehrere Visualisierung(en) vorbereitet, verweist aber nie auf sie (z.B. Powerpoint-Präsentation im Hintergrund)	Hat keine Visualisierung vorbereitet.
Prozessdarstellung	Beschreibt den Entstehungsprozess des Produkts in allen wesentlichen Schritten unter Einbezug von Irrwegen.	Beschreibt den Entstehungsprozess des Produkts in allen Schritten.	Beschreibt die wesentlichen Schritte im Entstehungsprozess unter Auslassung eines wichtigen Teiles.	Beschreibt den Entstehungsprozess unter Auslassung mehrerer wichtiger Teilprozesse.	Beschreibt den Entstehungsprozess des Produkts nicht.
Einbindung außerschulischer Termine	Berichtet über den Besuch außerschulischer Lernorte und stellt deren Bedeutung für den Lernprozess der Gruppe an mehreren Beispielen dar.	Berichtet über den Besuch außerschulischer Lernorte und stellt deren Bedeutung für den Lernprozess der Gruppe an einem Beispiel dar.	Berichtet über den Besuch außerschulischer Lernorte und stellt deren Bedeutung für den Lernprozess der Gruppe ansatzweise dar.	Berichtet über den Besuch außerschulischer Lernorte ohne Bezug auf den Lernprozess der Gruppe.	Berichtet nicht über den Besuch außerschulischer Lernorte.